



Erfurter Staatswissenschaftliche Hefte

*Studentische Fachzeitschrift –
Journal for Governmental Studies*

Jahrgang 2 - Ausgabe 1/2020

Mit Texten von

Felix Fleckenstein | Patrick Niebergall |

Franca Bauernfeind | Ekaterina Galaktionova |

Impressum

Herausgeber

Markus Gortan
Magdeburger Allee 20
99086 Erfurt

Lukas Kiehne
Juri-Gagarin-Ring 44
99084 Erfurt

Jonas Rütten
Leipziger Straße 39
99085 Erfurt

Clementine Purath
Alfred-Weber-Platz 5
99089 Erfurt

Michael Koch
Blumenstraße 13
99092 Erfurt

Eigentümer:

Markus Gortan

Verantwortlicher Redakteur:

Markus Gortan

Gestaltung:

Lukas Kiehne & Michael Koch

Erscheinungsweise:

Halbjährlich

Webseite:

www.erfurter-hefte.de

E-Mail:

einreichen.esh@gmail.com

Redaktionelle Anschrift:

Erfurter Staatswissenschaftliche Hefte
z. H. Studierendenrat der Universität Erfurt
Nordhäuser Str. 63
99089 Erfurt

Onlineveröffentlichung. Die gedruckte Version kann gegebenenfalls im Bezug auf das Layout abweichen.

Wir danken Justin Witzeck für das Hosting unserer Webseite.

Es besteht keine Gewähr, dass eingereichte Beiträge auch veröffentlicht werden. Die Auswahl der Veröffentlichung obliegt der Redaktion.

Inhaltsverzeichnis

Editorial	3
Felix Fleckenstein: Stimmenkauf im Kontext eines Patronagesystems -Beobachtungen im Rahmen der Philippine General Election.....	4
Patrick Niebergall: Blockchain beyond cryptocurrencies: A case study for Blockchain 2.0 in refugee camps in Jordan.....	15
Franca Bauernfeind: Die Ausgestaltung der Macht bei Rainer Paris – Eine Theorie?	21
Ekaterina Galaktionova: Food Waste in the Retail Sector in Russia and Germany.....	31
Zum Schluss!.....	45
Die Redaktion.....	46

Editorial

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

der Erfolg der ersten Ausgabe dieser Zeitschrift überraschte uns selbst. Sowohl aus den Reihen der Studierendenschaft als auch von Seiten der Professoren und Professorinnen an der Universität Erfurt kam durchweg positives Feedback und ermunterte uns nur noch mehr, die jetzt vorliegende zweite Ausgabe fertigzustellen. Die immer noch andauernde Corona-Krise konnte Uns dabei zum Glück nicht aufhalten. Wir freuen uns, dass auch dieses Mal bei den eingereichten Texten die Vielfalt des Fachbereichs Staatswissenschaften in Erfurt abgebildet werden konnte. *Felix Fleckenstein* zeigt in einem eher ungewöhnlichen Praktikumsbericht die Probleme von Patronage und Korruption bei den Wahlen auf den Philippinen auf; *Patrick Niebergall* erklärt anhand eines Flüchtlingslagers in Jordanien die vielfältigen Einsatzmöglichkeiten der Blockchain-Technologie; *Franca Bauernfeind* untersucht eine Theorie von „Macht“ abseits der klassischen Definition Max Webers; *Ekaterina Galaktonova* schließlich zieht einen Vergleich zu verschiedenen Strategien gegen Nahrungsmittelverschwendung in Deutschland und Russland. Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und hoffen, dass Sie durch diese Beiträge wieder zu neuen, zahlreichen Erkenntnissen gelangen.

Die Herausgeber

Felix Fleckenstein: Stimmenkauf im Kontext eines Patronagesystems -Beobachtungen im Rahmen der Philippine General Election

Wahlen sind von zentraler Bedeutung für demokratische politische Systeme. Doch statt einen deliberativen Wettstreit der besten Argumente abzubilden, werden Wahlen in zahlreichen Ländern der Erde immer noch auf alle erdenklichen Weisen manipuliert. Auf den Philippinen dominiert dabei ein System von Stimmenkauf und Patronagebeziehungen, welches auf der einen Seite die Wahlen zu einem unfairen Prozess macht, auf der anderen Seite aber in der Bevölkerung durchaus akzeptiert wird. Die vorliegende Arbeit illustriert dies anhand von Eindrücken der Wahlbeobachtungsmission „COMPACT IOM“ aus dem Jahr 2016 und argumentiert, dass die philippinischen Wahlen trotz alledem vom Wähler als legitime Arena des Elitenwettkampfs anerkannt werden.

Der Autor ist Absolvent des Bachelorstudiengangs Staatswissenschaften an der Universität Erfurt. Derzeit studiert er im Master Staatswissenschaften an der Universität Passau sowie der Andrassy-Universität Budapest.

I. Tätigkeitsbeschreibung und Zielsetzung des Berichts

Vom 05. – 13. Mai 2016 hielt ich mich im Rahmen der durch die Botschaft der Bundesrepublik Deutschland in Manila befürworteten und durch die Jusos in der SPD, der Friedrich-Ebert-Stiftung Manila sowie der Organisation AKBAYAN Youth unterstützten Wahlbeobachtungsmission „COMPACT IOM“¹ auf den Philippinen zur Beobachtung der Philippine General Election auf. Die Vor- und Nachbereitung für die aus insgesamt 15 Beobachterinnen und Beobachtern zusammengesetzte Gruppe mit Herkunft aus den USA, Schweden, Deutschland und Japan fand in der größten Agglomeration des Landes, Metro Manila, statt. Den Wahlverlauf beobachtete ich mit vier anderen internationalen Beobachtern in Santiago City und der umgebenden Provinz Isabela, einer ländlich geprägten Region im Norden der philippinischen Hauptinsel Luzon. Zur Beobachtung des Wahlverlaufs führten wir am Vortag der Wahl am 09. Mai 2016 Gespräche mit Kommunalpolitikern und Behörden und besuchten am Wahltag selbst unangekündigt neun Wahllokale sowie das Rathaus der Stadt Santiago City, in der die Wahlurnen gesammelt wurden.

Zielsetzung dieser Reflexion ist, unter Berücksichtigung von Fachliteratur die Funktion der Wahlen auf den Philippinen mit Fokus auf den weitverbreiteten Stimmenkauf kritisch einzuordnen. Eine grundlegende theoretische Betrachtung der Funktion von Wahlen würde den Rahmen dieser Arbeit jedoch sprengen.

¹ Ausgeschrieben: „Compact for Peaceful and Democratic Elections International Observers Mission“.

II. Einführung

1. Rahmendaten und Staatsaufbau der Philippinen

Die *Republik der Philippinen* ist ein südostasiatischer Staat mit einer Fläche von ca. 300.000 km² und einer Bevölkerungszahl von ca. 104 Mio. Einwohnern (2014). Erwähnenswert ist weiterhin der mit 81% sehr hohe Anteil katholischer Bevölkerung.² Amtssprachen sind Englisch und Filipino. Die republikanische Tradition der Philippinen reicht relativ lange zurück. Bereits im Jahr 1898 waren die Philippinen der erste asiatische Staat, der zu einer Republik wurde.³ Heute ist das Land eine präsidentielle Republik, dessen Verfassung sich teilweise an die der Vereinigten Staaten orientiert. Der Präsident der Philippinen wird auf sechs Jahre direkt gewählt, das Zweikammernparlament besteht aus dem Repräsentantenhaus mit verfassungsmäßig bis zu 250⁴, de facto derzeit aber 294 Mitgliedern⁵ und dem Senat mit 24 Mitgliedern.

2. Die Philippine General Election von 2016

Bei den beobachteten Wahlen handelte es sich um eine „General Election“. Dies bedeutet, dass bei einem Wahlgang gleichzeitig Präsident, Vizepräsident, das Repräsentantenhaus, 12 Senatorinnen und Senatoren (sogenannte *gestaffelte Wahl*) sowie die Gouverneure, Bürgermeister und Lokalparlamente in den Provinzen und Gemeinden gewählt wurden.⁶ In der deutschsprachigen Berichterstattung dominierte vor allem der Wahlsieg des umstrittenen populistischen Präsidentschaftskandidaten *Rodrigo Duterte*⁷, welcher in seiner Zeit als Bürgermeister von *Davao City* mit Todesschwadronen operierte und dessen Drogenkrieg seit der Wahl mindestens 9.000 Todesopfer⁸ gefordert hat. Der Fokus dieser Reflexion liegt dagegen eher auf dem unmittelbaren Wahlverlauf und den Phänomenen, die bei der Wahlbeobachtung in einer ländlichen Region beobachtbar waren. Der Wahlkampf, die Zusammensetzung der Kandidatenschaft und die politischen Forderungen der Kandidaten sollen dagegen im Folgenden keine größere Rolle spielen.

² Zahlen: Auswärtiges Amt: <https://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Laender/Philippinen.html>, abgerufen am 30.08.2017.

³ Vgl. Abinales/Amoroso 2005, *State and Society in the Philippines*, S. 3.

⁴ Vgl. Republic of the Philippines, House of Representatives: <http://www.congress.gov.ph/about/?about=mandate>, abgerufen am 31.08.2017.

⁵ Vgl. Republic of the Philippines, House of Representatives: <http://www.congress.gov.ph/members/>, abgerufen am 31.08.2017.

⁶ Vgl. Croissant, *Die politischen Systeme Südasiens*, 2016, S. 405.

⁷ Vgl. Neue Zürcher Zeitung vom 10.05.2016: <https://www.nzz.ch/international/asien-und-pazifik/praesidentschaftswahlen-auf-den-philippinen-dank-protestvoten-zum-staatschef-gewaehlt-ld.63323>; Zeit Online vom 10.05.2016:

<https://www.zeit.de/politik/ausland/2016-05/philippinen-rodrigo-duterte-praesidentschaftswahl-sieger-vorhaben>, abgerufen am 25.11.2019.

⁸ Die genaue Zahl ist umstritten, vgl. Deutschlandfunk vom 22.07.2017: http://www.deutschlandfunk.de/philippinischer-praesident-rodrigo-duterte-duestere-bilanz.724.de.html?dram:article_id=391748; Radio Vatikan vom 20.08.2017: http://de.radiovaticana.va/news/2017/08/20/kirche_fordert_ende_des_%E2%80%99Edrogenkriegs%E2%80%9C9C_auf_den_philippinen/1331816, abgerufen am 31.08.2017.

III. Begriff des Stimmenkaufs

Unter dem Begriff „Stimmenkauf“ verstehen die Politikwissenschaftler *Frederic C. Schaffer* und *Andreas Schedler* in einer etwas abstrakteren Betrachtung zunächst einen einfachen ökonomischen Austausch, bei dem die „Ware“ der Wählerstimme gegen eine gewisse Gegenleistung ausgetauscht werde.⁹ Weiter weisen sie darauf hin, dass diese *Logik des Handels* zweier Dinge bedürfe: Erstens müsse der Austausch effektiv sein und tatsächlich vollzogen werden, zweitens müssten sich ‚Käufer‘ und ‚Verkäufer‘ bewusst sein, dass sie eine Handelsbeziehung eingehen.¹⁰ Da Stimmenkauf in nahezu allen Staaten der Erde illegal ist, gebe es keine regulären Märkte, auf denen die jeweiligen Ansprüche durchgesetzt werden. Stattdessen identifizieren *Schaffer* und *Schedler* vier andere Strategien zur Überwachung und Durchsetzung von Vertragstreue: Anreize durch persönliche Beziehungen, informelle Sanktionen, Wahlüberwachung und Sicherheitszahlungen.¹¹ Sie kommen daher auch zu dem Schluss, dass es sich beim Stimmenkauf häufig eben nicht um eine einfache Markttransaktion handelt.¹² Stimmenkauf werde von den beteiligten Wählerinnen und Wählern darum auch in mannigfaltiger Weise wahrgenommen und interpretiert.¹³

IV. Kritische Betrachtung des Stimmenkaufs bei der Philippine General Election von 2016

Stimmenkauf ist zweifellos undemokratisch.¹⁴ Newcomer haben gegen etablierte politische bzw. ökonomische Eliten nur wenig Chancen, gute Ideen und Programme verlieren gegen finanzielle Stärke. Begreift man den Zweck von Wahlen als einen deliberativen Wettstreit der besten Argumente, müssen die (Lokal-)Wahlen auf den Philippinen im Angesicht der nachfolgenden Schilderungen als gescheitert oder gar sinnlos betrachtet werden. Anstatt dieser normativen Verurteilung will ich mich aber um eine differenziertere Betrachtung der philippinischen Wahlen bemühen. Gerade das Phänomen des Stimmenkaufs illustriert in meinen Augen nicht die Bedeutungslosigkeit des Wahlverfahrens, sondern im Gegenteil dessen Anerkennung als wichtige Arena des Elitenwettkampfes. Auch bin ich der Ansicht, dass die Einschätzung, die Wahlen seien schlicht „gekauft“, der Bevölkerung politische Unmündigkeit unterstellt. Dies würde negieren, dass es auf den Philippinen durchaus eine politisierte Zivilgesellschaft gibt¹⁵ und die Wählerinnen und Wähler bewusst politisch partizipieren.

⁹ Vgl. *Schaffer/Schedler*, What is Vote Buying? in: *Schaffer* (Hrsg.), *Elections for Sale – The Causes and Consequences of Vote Buying*, 2007, S. 17.

¹⁰ Vgl. *Schaffer/Schedler*, What is Vote Buying? in: *Schaffer* (Hrsg.), *Elections for Sale – The Causes and Consequences of Vote Buying*, 2007, S. 17 (18).

¹¹ Vgl. *Schaffer/Schedler*, What is Vote Buying? in: *Schaffer* (Hrsg.), *Elections for Sale – The Causes and Consequences of Vote Buying*, 2007, S. 17 (20).

¹² Vgl. *Schaffer/Schedler*, What is Vote Buying? in: *Schaffer* (Hrsg.), *Elections for Sale – The Causes and Consequences of Vote Buying*, 2007, S. 17 (29).

¹³ Vgl. *Schaffer/Schedler*, What is Vote Buying? in: *Schaffer* (Hrsg.), *Elections for Sale – The Causes and Consequences of Vote Buying*, 2007, S. 17 (25).

¹⁴ Vgl. *Stokes*, Is Vote Buying Undemocratic? in: *Schaffer* (Hrsg.), *Elections for Sale – The Causes and Consequences of Vote Buying*, 2007, S. 81 (96).

¹⁵ Vgl. *Croissant*, Die politischen Systeme Südasiens, 2016, S. 424 ff.

Für die weiteren Kapitel ist zunächst eine Einführung in die Realitäten zeitgenössischer philippinischer Politik notwendig. Die parteipolitische Bindung ist nur sehr gering ausgeprägt, was sich auch im häufigen Partei- oder Fraktionswechsel philippinischer Politiker niederschlägt.¹⁶ Stattdessen findet sich auf den Philippinen ein Patronagesystem, in dem persönliche und familiäre Bindungen weit wichtiger sind als die parteipolitische Orientierung.¹⁷ Eine weitere Besonderheit ist die große Bedeutung der Lokal- und Kommunalpolitik („all politics is local“¹⁸). Die politischen Dynastien, die die philippinische Politik maßgeblich bestimmen, sind jeweils in bestimmten Regionen verwurzelt. Im Fokus steht daher häufig die Erhaltung der politischen und ökonomischen lokalen Machtbasis.¹⁹ Auch das Phänomen des Stimmenkaufs findet überwiegend auf lokaler und kommunaler Ebene statt,²⁰ während bei nationalen Wahlen häufig Filmschauspieler, Sportler, ‚Nationalhelden‘ oder andere Berühmtheiten aufgrund ihrer überregionalen Bekanntheit Mandate erlangen.²¹ Prominentes Beispiel hierfür ist der Profiboxer *Manny Pacquiao*, der bei den Wahlen 2016 in den Senat gewählt wurde.

Wahlen auf den Philippinen sind nicht selten Anlass für Gewalt.²² Die Ermordung oder das „Verschwindenlassen“ politischer Rivalen sind zwar nicht an der Tagesordnung, kommen aber vor, gerade im Vorfeld von Wahlen. Politische Führer unterhalten teilweise Privatmilizen und unterdrücken oppositionelle Bewegungen – meist im regionalen oder lokalen Kontext, weniger auf nationaler Ebene.²³ Die Dimension der Gewalt soll in dieser Arbeit aber nicht vertieft werden.

Grundsätzlich lässt sich sagen, dass die Wahlen auf den Philippinen enorme Aufmerksamkeit genießen. Wahlkampf und Wahlberichterstattung dominieren den öffentlichen Raum. Die landesweite Wahlbeteiligung war mit etwa 81%²⁴, gemessen etwa an deutschen Maßstäben, sehr hoch. Wir konnten dazu in der Beobachtungsregion Wählerinnen und Wähler treffen, die teilweise stundenlang bei sehr heißen Temperaturen auf ihre Stimmabgabe warteten. Stimmenkauf war für alle Gesprächspartner selbstverständlich, auch wenn ihnen dessen Illegalität und Illegitimität bewusst war. Ein besonders eindrucksvolles Beispiel war die Aussage einer Vertreterin der örtlichen Dienststelle der *Philippine National Police*, die zwar den Preis einer Stimme in der Region mit 300 – 500 Philippinischen Pesos (entspricht Stand April 2020 ca. 5,50 bis 9 Euro, Anm. d. Red.)

¹⁶ Vgl. Croissant, *Die politischen Systeme Südostasiens*, 2016, S. 415 ff.

¹⁷ Vgl. *Kerkvliet*, *Contested meanings of elections in the Philippines*, in: Taylor (Hrsg.): *The Politics of Elections in Southeast Asia*, 1996, S. 136 (138).

¹⁸ Abinales/Amoroso, *State and Society in the Philippines*, 2005, S. 15.

¹⁹ Vgl. *Kerkvliet*, *Contested meanings of elections in the Philippines*, in: Taylor (Hrsg.): *The Politics of Elections in Southeast Asia*, 1996, S. 136 f; vgl. auch Case, *Populist Threats and Democracy's Fate in Southeast Asia – Thailand, the Philippines and Indonesia*, 2017, S. 35.

²⁰ Vgl. *Schaffer*, *Lessons Learned*, in: Schaffer (Hrsg.), *Elections for Sale – The Causes and Consequences of Vote Buying*, 2007, S. 183 (195).

²¹ Vgl. Abinales/Amoroso, *State and Society in the Philippines*, 2005, S. 270 ff.

²² Vgl. Croissant *Croissant*, *Die politischen Systeme Südostasiens*, 2016, S. 413; vgl. auch *Kerkvliet*, *Contested meanings of elections in the Philippines*, in: Taylor (Hrsg.): *The Politics of Elections in Southeast Asia*, 1996, S. 136 (139).

²³ Abinales und Amoroso verwenden hierfür die Trias aus „guns, goons and gold“, siehe Abinales/Amoroso, *State and Society in the Philippines*, 2005, S. 15.

²⁴ Vgl. BBC vom 10.05.2016: <http://www.bbc.com/news/world-asia-36253612>, abgerufen am 31.08.2017.

relativ genau beziffern konnte, jedoch noch nie ein Ermittlungsverfahren aufgenommen hatte.

Auch in der Literatur sind die Philippinen häufiges Beispiel für systematischen Stimmenkauf. Während der monetäre Stimmenkauf für uns nicht unmittelbar beobachtbar war, wurden wir vielfach Zeuge von der am Wahltag eigentlich verbotenen, faktisch jedoch geduldeten Praxis, wartende Wählerinnen und Wähler mit Speisen, Getränken und Werbegeschenken zu versorgen (vgl. Abbildung 1). Schaffer und Schedler unterscheiden zwischen der Beeinflussung von „electoral choices“ und „electoral participation“ als Zielsetzung von Stimmenkauf.²⁵ Diese Unterscheidung ist meiner Einschätzung nach zentral für das Verständnis der Funktionsweise des Stimmenkaufs auf den Philippinen. Es wäre dabei eine Fehlannahme zu glauben, dass sich mit einem ausreichenden Geldbetrag ohne ein bereits vorhandenes Patronagenetzwerk eine Wahl gewinnen ließe. Bei den philippinischen Wahlen steht daher häufig die Einbindung in das lokale Patronagesystem im Vordergrund.²⁶ Auch die weit verbreitete Praxis des Stimmenkaufs ist als ein Instrument der Patronagebeziehungen zu verstehen. Die Zahlung eines Geldbetrages im Kontext von Wahlen ist häufig eher Ausdruck einer Loyalität zwischen Wähler und Politiker, als dass der Geldbetrag diese Loyalität erst herstellt. Er dient also nicht in erster Linie dazu, den Wähler zu überzeugen, einen bestimmten Politiker zu wählen, sondern ist eher eine Art Rückversicherung und Garantie für die entsprechende, oft bereits im Voraus feststehende, Stimmabgabe. Schaffer stellt dazu heraus, dass Stimmenkauf auf der Bereitschaft des Wählers seine Stimme zu verkaufen beruht; damit ist eine gewisse Freiwilligkeit vorausgesetzt.²⁷ Es ist wichtig darauf hinzuweisen, dass Wählerinnen und Wähler in diesem Kontext nicht pauschal als Opfer gesehen werden können, sondern vom Handel mit Wählerstimmen durchaus auch profitieren.



Abbildung 1: *Warteschlange des Wahllokals Santiago City, Barangay Ambalatangan, Clustered Precinct (Precincts 146A, 146B, 148A). Unterstützer der Liberal Party (gut erkennbar an leuchtend gelben Hemden) verschenken vorbereitete Speisen unmittelbar am Wahllokal an Wählerinnen und Wähler. Eigentlich ist am Wahltag sämtliche Wahlwerbung untersagt. Aufnahme des Autors.*

Die Bevölkerung stellt in ihrer Wahlpräferenz auch keine homogene Gruppe dar. Häufig konkurrieren in philippinischen Wahlbezirken politische Dynastien gegeneinander. Wählerinnen und Wähler fühlen sich oft einem bestimmten Lager zugehörig und erwarten die Vergütung der eigenen Wählerstimme, was aber nicht damit gleichgesetzt werden kann, dass die Wählerinnen und

²⁵ Schaffer/Schedler, What is Vote Buying? in: Schaffer (Hrsg.), Elections for Sale – The Causes and Consequences of Vote Buying, 2007, S. 17 (18).

²⁶ Vgl. Croissant, Die politischen Systeme Südostasiens, 2016, S. 413; vgl. auch Kerkvliet, Contested meanings of elections in the Philippines, in: Taylor, Robert H. (Hrsg.): The Politics of Elections in Southeast Asia, 1996, S. 136.

²⁷ Vgl. Schaffer, Lessons Learned, in: Schaffer (Hrsg.), Elections for Sale – The Causes and Consequences of Vote Buying, 2007, S. 183.

Wähler durch die Zahlung eines höheren Betrages sofort das Lager wechseln würden. Es handelt sich beim Stimmenkauf auf den Philippinen also eher um eine Transaktion mit dem Ziel, die „*electoral participation*“ des eigenen Lagers sicherzustellen, als um eine Transaktion mit dem Ziel, die Wählerinnen und Wähler im Sinne einer „*electoral choice*“ für das eigene Lager zu gewinnen. Dies wird auch dadurch unterstrichen, dass programmatisch orientierte Kräfte durchaus einzelne Mandate erringen, sich gegen die dynastische Elite aber nicht durchsetzen können. Die Politikwissenschaftler *Patricio Abinales* und *Donna Amoroso* argumentieren, programmatisch-politische Bewegungen seien auf den Philippinen vor allem als (Massen-)Protestbewegungen entstanden und hätten durch ihre Normalisierung als Wahlparteien an Rückhalt in der Bevölkerung verloren, da die demobilisierten Wählerinnen und Wähler anfälliger für die „traditionellen“ Formen politischer Mobilisierung wie dem Stimmenkauf seien.²⁸

In allen Wahllokalen trafen wir „*partisan poll watcher*“ an, die von den konkurrierenden Politikern und Parteien engagiert werden (vgl. Abbildung 2). Kritiker dieser an sich zulässigen Praxis fürchten, dass die Wählerinnen und Wähler durch das teils massive Auftreten dieser parteiischen Wahlbeobachter eingeschüchtert und überwacht werden sollen. Durch das Fehlen von Wahlkabinen war die Einsichtnahme in die Stimmzettel tatsächlich relativ einfach möglich. Befürworter dieser Praxis wiederum argumentieren, durch die Anwesenheit von Wahlbeobachtern konkurrierender Parteien würden sich



Abbildung 2: Parteiische Wahlbeobachter im Wahllokal Santiago City, Barangay Calao East, Clustered Precinct #2 (Precincts 6B, 7A, 7B, 8B, 9A, 16P1). „Partisan poll watchers“ der Liberal Party beobachten am frühen Morgen den Aufbau des Wahllokals. Die Wahlbeobachter der verschiedenen Parteien waren stets durch große Ausweise und teilweise einheitliche Kleidung gut zu identifizieren und in allen Wahllokalen anzutreffen. Aufnahme des Autors.

Wahlbeobachter und Wahlleitung gegenseitig kontrollieren, sodass eine plumpe Manipulation der Wahlen, etwa durch einen einfachen Austausch der Stimmzettel, unwahrscheinlicher werde. Schaffer und Schedler stellen dazu fest, dass die Überwachung der Wähler eine geeignete Strategie zur Sicherstellung von „Vertragstreue“ und damit zentral für ein funktionierendes System des Stimmenkaufs ist.²⁹ Dies bietet Anhaltspunkte zur Erklärung der beschriebenen, sehr teuren Praxis, tausende von parteiischen Wahlbeobachtern zu engagieren. Bei einem Wahllokal konnten wir ferner beobachten, dass sich ein großer Teil der Wählerinnen und Wähler nach der Stimmabgabe bei einem Zelt außerhalb des Wahllokals registrierte – auch dies ein Indiz für die massenhafte Überwachung und Vergütung der Wählerinnen und Wähler.

²⁸ Vgl. Abinales/Amoroso, *State and Society in the Philippines*, 2005, S. 266 f.

²⁹ Vgl. Schaffer/Schedler, *What is Vote Buying?* in: Schaffer (Hrsg.), *Elections for Sale – The Causes and Consequences of Vote Buying*, 2007, S. 17 (22 ff.).

Nicht zuletzt ist Stimmenkauf eine sehr kostenintensive Maßnahme.³⁰ Auch dies spricht nicht dafür, dass die Wahlen für die politische Elite bedeutungslos oder gar eine „Farce“³¹ wären. Tatsächlich haben die Investitionen in den Wahlkampf stets einen signifikanten Einfluss auf das philippinische Wirtschaftswachstum. In den ersten beiden Quartalen des Jahres 2016 wurden hohe Wachstumsraten von 6,9 bzw. 7,1 Prozent erreicht, was von Analysten in Zusammenhang mit der Wahl gestellt wurde.³² Die Politökonominnen *Toke Aidt*, *Zareh Asatryan*, *Lusine Badalyan* und *Friedrich Heinemann* beobachteten derartige makroökonomische Folgen von Stimmenkauf dabei auch in anderen Ländern.³³ Für die versteckte Durchführung des Stimmenkaufs ist ferner komplexe Logistik notwendig, die eine hervorragende lokale Vernetzung voraussetzt.³⁴ Von Gesprächspartnern wurden uns verschiedene Formen des Stimmenkaufs erklärt, die in „Wellen“ ablaufen oder auf der Rekrutierung größerer Familienverbände beruhen. Ohne ein entsprechendes Netzwerk der politischen Elite, das auf eine gewisse Akzeptanz und Kooperationsbereitschaft in der ‚einfachen‘ Bevölkerung schließen lässt, kann der Stimmenkauf nicht effektiv abgewickelt werden. Diese Beobachtungen illustrieren, dass die Wahlen als Arena und Mittel der politischen Entscheidungsfindung große Bedeutung haben, auch wenn sie durch Patronagestrukturen überschattet werden. Zwar werden die Wählerinnen und Wähler mit teils illegalen Methoden geworben, der Ausgang des Wahlverfahrens wird von den Beteiligten aber grundsätzlich als gültig und allgemeinverbindlich anerkannt. Es besteht also ein demokratischer Minimalkonsens.³⁵ Unterstrichen wird dieser Konsens durch die Beobachtung, dass einer manipulationssicheren handwerklichen Durchführung der Stimmerfassung und -auszählung größte Bedeutung beigemessen wurde. So liefen die Wahlen sehr technikfixiert ab. Die Stimmerfassung erfolgte durch eine elektronische Zählmaschine an der Öffnung der Wahlurne, die die Stimmzettel unmittelbar nach Einwurf erfasste und dem Wähler daraufhin eine Quittung ausstellte, sodass diesem die Überprüfung der korrekten Erfassung der



Abbildung 3: *Wahlraum des Wahllokals Echague (Isabela), Barangay San Fabian, Clustered Precinct (Precincts 46A-B, 47A-B).* Erläuterung des Stimmabgabeverfahrens: Die Wählerinnen und Wähler füllen den maschinenlesbaren Stimmzettel (1) aus. Dabei steht ihnen ein „Secrecy Folder“ (2) als Sichtschutz zur Gewährleistung der Privatsphäre zur Verfügung. Viele Wählerinnen und Wähler nutzen diesen aber nicht (3), Wahlkabinen sind nicht vorhanden. Der Stimmzettel wird anschließend durch das elektronische Zählmodul (4) in die Wahlurne (5) eingegeben. Das Zählmodul gibt eine Wahlquittung (6) aus, die nach einer Kontrolle durch den Wähler in eine gesonderte Urne (7) abgegeben werden muss. Aufnahme des Autors.

³⁰ Vgl. Schaffer, *Lessons Learned*, in: Schaffer (Hrsg.), *Elections for Sale – The Causes and Consequences of Vote Buying*, 2007, S. 183 (188).

³¹ Vgl. Kerkvliet, *Contested meanings of elections in the Philippines*, in: Taylor, Robert H. (Hrsg.): *The Politics of Elections in Southeast Asia*, 1996, S. 136 (137).

³² Vgl. *Inquirer* vom 17. August 2017: <http://business.inquirer.net/235263/breaking-ph-gdp-grew-6-5-q2-2017>, abgerufen am 31.08.2017.

³³ Vgl. Aidt/Asatryan/Badalyan/Heinemann, *Vote Buying or (Political) Business (Cycles) as Usual?* ZEW 2015, S. 26 f.

³⁴ Vgl. Wang/Kurzman, *The Logistics: How to Buy Votes*, in: Schaffer (Hrsg.), *Elections for Sale – The Causes and Consequences of Vote Buying*, 2007, S. 61 ff.

³⁵ Vgl. Croissant 2016, *Die politischen Systeme Südostasiens*, S. 386.

eigenen Stimme möglich war (vgl. Abbildung 3). Die Quittung musste der Wähler anschließend zur späteren Kontrolle im Falle eventueller Unregelmäßigkeiten in einer gesonderten Urne hinterlegen, keinesfalls durfte er sie aus dem Wahllokal bringen. Nach Schließung des Wahllokals übermittelte die Wahlmaschine ohne menschliches Zutun die gezählten Stimmen an die zentrale Wahlbehörde COMELEC. Zwar waren bei diesen klar definierten Prozessen zahllose kleinere Fehler zu beobachten, von einem „anarchischen“³⁶ Wahlprozess würde ich dennoch nicht sprechen. Stattdessen war in den von uns besuchten Wahllokalen das Bestreben einer möglichst starken Formalisierung und Automatisierung des Wahl- und Zählprozesses zu erkennen.

V. Fazit

1. Demokratie und Patronage im Verbund

Im Ergebnis lässt sich erkennen, dass die Wahlen auf den Philippinen als verbindliche Arena des politischen Wettkampfs anerkannt sind und einen Gradmesser für den Rückhalt der lokalen Eliten in der Bevölkerung darstellen. Diese Eliten sind darauf angewiesen, die Wahlen zu gewinnen, um weiterhin politisch und ökonomisch dominant agieren zu können. Dies führt durchaus zu vielfältiger Manipulation der Wählerinnen und Wähler, etwa durch Bestechung und Einschüchterung. Die Bevölkerung nimmt die Wahlen im Gegenzug aber auch als Mittel wahr, die regierenden Eliten gegebenenfalls abstrafen zu können und *handelt* mit den Eliten um eine Vergütung der Wahlteilnahme. Es handelt sich bei den Wahlen also keineswegs um eine „Farce“³⁷ oder „Show“, sondern um einen für das gesellschaftliche Gefüge höchst bedeutsamen Prozess, der mit Ernsthaftigkeit verfolgt wird und in den die politischen Eliten enorme Summen investieren. Die Wahlen sind von den Standards westeuropäischer Wahlen dennoch weit entfernt und werden durch die lokalen Patronagebeziehungen dominiert.

Die Frage der Möglichkeiten einer Reformierbarkeit soll hier nur kurz angeschnitten werden. Zentrale Ursachen für politische Patronage und den weit verbreiteten Stimmenkauf auf den Philippinen sind nach meiner Ansicht die desolante ökonomische Lage von großen Teilen der Bevölkerung, Korruption und Patronage begünstigende Konzepte von Schuld und Loyalität³⁸ sowie eine nur sehr gering ausgeprägte parteipolitische oder programmatische Orientierung.

2. Die Rolle der Wahlbeobachtung

Als Wahlbeobachter war dieses Spannungsfeld zwischen demokratischer Idealvorstellung und philippinischen Realitäten zweifellos eine Herausforderung. Handlungsmaxime der Mission war,

³⁶ Vgl. Croissant 2016, Die politischen Systeme Südasiens, S. 387.

³⁷ Vgl. Kerkvliet, Contested meanings of elections in the Philippines, in: Taylor, Robert H. (Hrsg.): The Politics of Elections in Southeast Asia, 1996, S. 136 (137).

³⁸ Vgl. Schaffer/Schedler, What is Vote Buying?, in: Schaffer (Hrsg.), Elections for Sale – The Causes and Consequences of Vote Buying, 2007, S. 17 (21).

den Wahlverlauf nur zu beobachten und keinesfalls einzugreifen. Selbstverständlich sollte man sich des eigenen Einflusses auf die Wahl dennoch bewusst sein. Einerseits wird der Verlauf der Stimmabgabe durch die Anwesenheit von uniformierten Ausländern im Wahllokal zweifellos, wenn auch kaum sichtbar, beeinflusst. Andererseits waren wir auch in der verantwortungsvollen Situation, die *Wahlinterpretation* zu beeinflussen. Unsere Anwesenheit löste großes Interesse aus, regionale und nationale Medien berichteten ausführlich über unsere Arbeit.³⁹ Grundsatz in unserer retrospektiven Besprechung der Wahlen gegenüber Pressevertretern war, ausschließlich klare Fakten aufzuzeigen, keine Interpretationen anzustellen und dabei keinesfalls belehrend aufzutreten. Gleichzeitig sollten die Wahlen aber auch nicht zu entwertet werden. Bei allen Problemen stellen diese eine friedliche und allgemein anerkannte Methode dar, die politischen Verhältnisse zu ordnen und öffnen ein *window of opportunity*, auch für progressive politische Kräfte. Als Teilnehmer einer Wahlbeobachtungsmission wird man unweigerlich zum politischen Mitspieler. Ein vorsichtiges Vorgehen, gemeinsam mit den örtlichen Gegebenheiten vertrauten Ansprechpartnern, ist unerlässlich. Auch die Motive der einladenden und entsendenden Organisationen müssen stets kritisch hinterfragt werden. Es sollte jedoch auch nicht vergessen werden, dass die Partner vor Ort gerade in angespannten politischen Lagen von internationaler Aufmerksamkeit und Verbindungen ins Ausland profitieren.

³⁹ Vgl. Inquirer: <http://newsinfo.inquirer.net/785340/foreign-observers-report-incidents-of-vote-buying-violence> ; GMA News: <http://www.gmanetwork.com/news/news/nation/566027/foreign-observers-2016-polls-in-some-areas-generally-orderly-and-peaceful/story/> ; UCA News: <http://www.ucanews.com/news/foreign-observers-praise-church-based-poll-watchdog/76022>, abgerufen am 31.08.2017.

Patrick Niebergall: Blockchain beyond cryptocurrencies: A case study for Blockchain 2.0 in refugee camps in Jordan.

Blockchain und Kryptowährungen sind in aller Munde; selbst in der Hochschulbildung werden mittlerweile, unter anderem vom einflussreichen Stifterverband, Anwendungsmöglichkeiten dieser Technologie diskutiert. Allerdings basiert die öffentliche Diskussion darüber meist auf Halbwissen und Skepsis. Der nachfolgende Aufsatz wird die Funktionsweise und die verschiedensten Konfigurationen von Blockchain behandeln sowie einen Überblick über Vor- und Nachteile geben. Dabei soll auch über die Nutzung durch Kryptowährungen hinaus geblickt werden. Anhand des Beispiels von Flüchtlingslagern in Jordanien wird erklärt, wie Blockchain-Technologien humanitäre Unterstützungsleistungen verbessern können.

Der Autor ist Absolvent des Masterstudienprogramms Staatswissenschaften an der Universität Erfurt. Der Aufsatz entstand im Rahmen seines Erasmus-Semesters an der Istanbul Sehir University.

I. Introduction

Everything started with a mail sent to a cryptography-focused mailing list in October 2008 in which Satoshi Nakamoto announced:

*"I've been working on a new electronic cash system that's fully peer-to-peer, with no trusted third party."*¹

Attached to this mail Nakamoto – the creator of *Bitcoin* – linked a nine-page white paper describing the technology of Bitcoin. Later in January 2009, he mined the first Bitcoin and with that, the cryptocurrency era began.² Its popularity started to grow after the drug marketplace "*Silk Road*" was exposed in 2011. Within the following two years, the total value of Bitcoins in circulation raised to one billion dollars.³ Nowadays, the market value of Bitcoin increased to \$163 billion dollars by mid-March 2018.⁴ In addition, technologists realized that blockchain, the technology behind Bitcoin, could also be used to track other things besides money. In 2013, the nineteen-year-old Vitalik Buterin revealed Ethereum, is able to record the status of computer programs called smart contracts.⁵ The blockchain technology has been characterized as so revolutionary, that it could change the world in a way the internet did in the 1990s.⁶ Already in 2015, *The Economist* stressed

¹ Nakamoto, Bitcoin: A Peer-to-Peer Electronic Cash System, 2008, available on: <https://bitcoin.org/en/bitcoin-paper> (accessed 12.12.2018).

² Orcutt, Blockchain: What is it, anyway? And while we're at it, where does it come from, and what does it do?, in: MIT Technology Review, 121(3), 2018, 18 (23).

³ ibd.

⁴ Orcutt, 12 cryptocurrencies and what they're good for – here are a dozen for your consideration, in: MIT Technology Review, 121(3), 2018, 26.

⁵ Orcutt, Blockchain: What is it, anyway? And while we're at it, where does it come from, and what does it do? In: MIT Technology Review, 121(3), 2018, 18 (23).

⁶ Zwitter/Boisse-Despiaux, Blockchain for humanitarian action and development aid, in: Journal of International Humanitarian Action, 3 (16), 2018, 1 (2).

the potential of blockchain beyond its applications in digital currencies.⁷ While cryptocurrencies are called *Blockchain 1.0*, the automatization of many logistical processes and informational infrastructures such as the management of digital identity and smart contracts is called *Blockchain 2.0*.⁸

This paper will focus on the usage of blockchain beyond cryptocurrencies. Firstly, I will explain the terminology and how the “pure” technology as created by Satoshi Nakamoto works. Secondly, I will describe the origin of blockchain and some different types of configurations of it. Finally, I will explain how blockchain helps to improve humanitarian action through the example of refugee camps in Jordan.

II. The terminology of blockchain and how it works

In an easy way, blockchain is a decentral database, which stores a registry of assets and transactions across a peer-to-peer network⁹. The technology registers that a value has been transferred from the actors across the network and therefore guarantees that every asset cannot be sold and bought more than one time. The fundamental structure of how blockchain works can be divided in five steps.¹⁰

1. A transaction is created

Person A can send a transaction to person B. A transaction can be a cryptocurrency or simply a line of code, also called smart contract. In general, a smart contract is a computer program stored in a blockchain that automatically transfers digital assets between different accounts if the encoded conditions in the program are fulfilled.¹¹ These assets can be understood in different ways: ownership information, custodianship, goods and even personally identifiable information.¹² Especially, the last example will be one of the main aspects in this paper with regard to the refugee camps in Jordan.

2. The transaction then is broadcasted to a peer-to-peer network

In the next step, this transaction needs to be verified. It has to include a reference of the past

⁷ The Economist, The promise of the Blockchain: the trust machine, 2018, available on: <https://www.economist.com/leaders/2015/10/31/the-trust-machine> (accessed 20.12.2018).

⁸ Zwitter/Boisse-Despiaux, Blockchain for humanitarian action and development aid. In: Journal of International Humanitarian Action, 3(16), 2018, 1 (4).

⁹ Zwitter/Boisse-Despiaux, Blockchain for humanitarian action and development aid. In: Journal of International Humanitarian Action, 3(16), 2018, 1 (2). A peer-to-peer network consists of the “peers”, computer systems, which are connected to each other via the Internet. Files can be shared directly between systems on the network without the need of a central server.

¹⁰ Orcutt, 12 cryptocurrencies and what they're good for – here are a dozen for your consideration, in: MIT Technology Review, 121(3), 2018, 26 (cover page one).

¹¹ *ibid.*

¹² Zwitter/Boisse-Despiaux, Blockchain for humanitarian action and development aid, in: Journal of International Humanitarian Action, 3(16), 2018, 1 (2).

transaction on the blockchain in which one received sufficient funds, as well as a private key to the fund and the address of the receiving person or organization. This transaction is sent to other computers within the network, also called “nodes”. These computers will then validate the transaction if it matches the preconfigured rules. After the nodes accept the transaction, it becomes part of a new block.¹³

3. The competition to create new blocks

Thirdly, the mining nodes organize valid transactions into lists called blocks. Mining is the process by which nodes in Bitcoin, Ethereum, and many other blockchain add new blocks to their respective chains and generate new crypto-tokens. A block in progress exists of a list of recent valid transactions, metadata and a cryptographic reference to the previous block. In some blockchain systems like Bitcoin or Ethereum, miners race to complete this new block. This progress requires solving a unique labor-intensive mathematical puzzle for each block. The puzzle involves a random guess at a number called a nonce. This nonce is combined with the other data of the block to create an encrypted digital fingerprint, which is called a hash. The miner that solves the puzzle first will earn some cryptocurrency as a reward.¹⁴

4. Completing a new block

The block is now created and needs to be completed. Therefore, the hash must fulfill certain conditions. If it does not, the miner tries another random nonce and calculates the hash again.¹⁵ This progress takes an enormous number of tries and shows the high security standard of the system. It is nearly impossible to modify a ledger for hackers. This approach is called proof of work and is the most thoroughly battle tested.¹⁶

5. Adding a new block to the chain

Finally, the block needs to be added to the chain. After a mining node firstly solved the puzzle, it sends the block to the rest of the network for approval. Each block refers to the previous and is mathematically chained together. Tampering with an earlier block would require repeating proof of work for all previous blocks in the chain.¹⁷

¹³ *Orcutt*, 12 cryptocurrencies and what they're good for – here are a dozen for your consideration, in: MIT Technology Review, 121(3), 2018, 26 (cover page one).

¹⁴ *Orcutt*, 12 cryptocurrencies and what they're good for – here are a dozen for your consideration, in: MIT Technology Review, 121(3), 2018, 26 (cover page one).

¹⁵ *ibid* (cover page two).

¹⁶ *ibid*.

¹⁷ *Orcutt*, 12 cryptocurrencies and what they're good for – here are a dozen for your consideration, in: MIT Technology Review, 121(3), 2018, 26 (cover page two).

III. The origin of blockchain and different types of configuration

The last chapter explained how blockchain works in its pure form created by Satoshi Nakamoto. However, nowadays there are various types of forms, which do not use every step of creating a blockchain as it was originally invented. The basic idea of Nakamoto was to build a decentralized network, which makes any kind of centralized trust institutions unnecessary. He invented the cryptocurrency to erase the need of banks. It cannot be seen as a coincidence that just one month after the *Lehmann Brothers* bankruptcy marked the beginning of the economic crisis, he sent the initially introduced mail and published his white paper on *Bitcoin: A Peer-to-Peer Electronic Cash System*. The critical point is that centralized trust managers like banks, stock exchanges, and other financial middlepersons become indispensable.¹⁸ Furthermore, they charge fees, restrict access, creating friction, curtailing innovation, and strengthening their market dominance. This transformation of the institutions, from intermediaries into gatekeepers, decreased the level of trust.¹⁹ The role of the banks in the economic crisis and their reaction towards it led to frustration and distrust. The people do not perceive the banks and the financial institutions as intermediaries. The reactions to the crisis from the governments and institutions were more or less just aimed at keeping the system alive. Moreover, the term “too big to fail” made the headlines. It is unexplainable how Lehman Brothers in 2007 reported record profits and revenue, all endorsed by its auditor *Ernst&Young*, and went bankrupt nine-months later.²⁰ Overall, the US and the EU paid hundreds of billions to keep the system alive.

All this led to a distrust from the side of the people who see these institutions as a money-making system rather than centralized trust managers. Blockchain can solve this problem of distrust. Due to its radical decentralized approach it is highly trustful and can drastically reduce the cost of trust as well as it can create a new way to structure economic organizations.²¹ With the blockchain technology, not a single entity has control over the data. The trust lies in the complex system of the network. The blockchain technology is also capable to fulfill tasks of government agencies such as a verified identity. Two billion people do not have access to a bank account because the banks do not trust the records of their assets and identities.²²

However, various types of blockchain configuration exist. In fact, many of its proclaimed advantages are design choices and are not per se conditions of the blockchain-enabled tool.²³ The previously explained configuration is a public “permissionless” blockchain ledger in which everyone

¹⁸ Casey/Vigna, In blockchain we trust, in: MIT Technology Review, 121(3), 2018, 10 (12).

¹⁹ *ibid.*

²⁰ *ibid.*

²¹ *ibid.*

²² *ibid.*

²³ Zwitter/Boisse-Despiaux, Blockchain for humanitarian action and development aid, in: Journal of International Humanitarian Action, 3(16), 2018, 1 (2).

can become part of the network.²⁴ In a private “permissioned” ledger system on the other hand, entities need to be accepted or verified before they can be part of the network.²⁵ Many other applications do not use the proof of work because it requires a lot of energy and is therefore cost intensive. Another way of configurations is the so-called “proof of stake”. Instead of mining, the nodes can validate and make changes to the blockchain based on their existing economic stake.²⁶ In this case, the blockchain configuration does not follow the fundamental decentralized idea of Satoshi Nakamoto.

IV. Blockchain in humanitarian action

The biggest blockchain program in humanitarian aid is a pilot project of the *United Nations World Food Program* (WFP) in Jordan. In May 2017, the WFP integrated blockchain into its biometric authentication technology. Therefore, the Syrian refugees can pay their groceries in the supermarket by looking into a retina scanner.²⁷ These transactions are based and recorded on a private Ethereum blockchain technology, called *Building Blocks*. By scanning the iris, the refugees confirm their identity on a traditional United Nations database and verify the family account based on the Building Blocks.²⁸

The project was so successful that the WFP expanded the technology throughout Jordan.²⁹ It is possible that sister UN agencies will adopt the technology.³⁰ With this application the WFP can save \$150,000 of bank fees in Jordan each month, which was the initial starting point of the project - the need to save money. The WFP helps to feed 80 million people worldwide. As the nature of humanitarian crises changes, the conflicts and crises last longer and more people are in need for longer periods. Therefore, humanitarian assistance needs to become more effective and more efficient.³¹ Moreover, since 2009 the organization changed its approach from delivering food to transferring money to the people who need food. The reason is simple; with the new approach the WFP can feed more people, improve the local economies, and increase transparency.³² However, this created a new problem: the inefficiency to work with local or regional banks because of their high fees. Early results of the Building Block application estimated a 98 percent decrease of these

²⁴ Casey/Vigna, In blockchain we trust, in: MIT Technology Review, 121(3), 2018, 10 (13).

²⁵ ibid.

²⁶ Orcutt, Blockchain: What is it, anyway?, in: MIT Technology Review, 121(3), 2018, 18 (25).

²⁷ Hempel, How Refugees are helping create blockchain's brand new world, 2018, available on Wired: <https://www.wired.com/story/refugees-but-on-the-blockchain/> (accessed 14.12.2018).

²⁸ Juskalian, Where life hangs by a chain - A Jordanian refugee camp is a test for blockchain-based identity systems, in: MIT Technology Review, 121(3), 2018, 42 (44).

²⁹ Seibert, The World Food Program: Fighting Hunger With Blockchain, 2019, available on foodtank: <https://foodtank.com/news/2019/01/the-world-food-program-fighting-hunger-with-blockchain/> (accessed 05.12.2019).

³⁰ Juskalian, Where life hangs by a chain - A Jordanian refugee camp is a test for blockchain-based identity systems, in: MIT Technology Review, 121(3), 2018, 42 (44).

³¹ Formichetti, Migrant crisis, the “blockchain technology”, 2018, available on Mediterranean Affairs: <http://mediterraneanaffairs.com/migrant-crisis-blockchain-technology/> (accessed 14.12.2018).

³² Juskalian, Where life hangs by a chain - A Jordanian refugee camp is a test for blockchain-based identity systems, in: MIT Technology Review, 121(3), 2018, 42 (44).

fees³³ – money that in return can be used to feed more people around the world who cannot afford it. Besides this, it also tackles another central problem in humanitarian crises. People without proven identity documents or a bank account do not have access to a financial and legal system. These prerequisites prevent them from getting a job and living a secure life. As a result, the poor stay poor, while billions of dollars of aid money are continuously transferred to conflict zones, and regions of extreme poverty, with no or little improvements of the situation.³⁴

Houman Haddad is the WFP executive director of the project. His goal is that one day the refugees will walk out of the refugee camp in Zaatari with a digital wallet, including a transaction history, a government ID, and access to financial accounts – all of this linked through a blockchain-based identity system.³⁵ With these documents and information, it would be much easier for refugees to get access to other legal and financial systems. For example, with the access to a financial account, an employer could deposit the payments, with the transaction history he could create a local bank account, and with the government ID the border or immigration agent can check more easily the identity of the refugee. Everything that a refugee needs for this is a smartphone that enables him or her to store and have access to this digital wallet.

The WFP project is not the only one that aims at achieving a digital legal identity for everyone and especially the people who have a lack of any official documents, which prove their mere existence. Another project is the non-profit organization *ID2020*, which is supported by companies like Accenture and Microsoft as a public-private alliance. The idea itself became popular in 2016 when *Christopher Allen* outlined the principles for a digital proof of existence.³⁶ Due to this approach, an identity would be portable and independent to any state or central authority. With the blockchain technology, it is possible to store an encrypted identifier in a blockchain, which can separate the authentication system from the data of a person.³⁷ This process makes it possible to protect the privacy, especially against abuses. The goal is similar to the dream of *Houman Haddad*: one digital wallet, which stores every important document and belongs to the individual. This kind of digital wallet could be saved on a smartphone, it could reside in a smart chip on a key fob or something resembling a credit card; or more controversial like in Sweden, where 3,000 people had a chip directly implanted into their body.³⁸ Such a digital wallet could also cover more claims like name,

³³ *ibid.*

³⁴ *Formichetti*, Migrant crisis, the “blockchain technology”, 2018, available on Mediterranean Affairs: <http://mediterraneanaffairs.com/migrant-crisis-blockchain-technology/> (accessed 14.12.2018).

³⁵ *Juskalian*, Where life hangs by a chain - A Jordanian refugee camp is a test for blockchain-based identity systems, in: MIT Technology Review, 121(3), 2018, 42 (44).

³⁶ *Allen*, The Path to Self-Sovereign Identity, 2016, available on: <http://www.lifewithalacrity.com/2016/04/the-path-to-self-sovereign-identity.html> (accessed 14.12.2018).

³⁷ *Juskalian*, Where life hangs by a chain - A Jordanian refugee camp is a test for blockchain-based identity systems, in: MIT Technology Review, 121(3), 2018, 42 (45).

³⁸ *Ma*, Thousands of people in Sweden are embedding microchips under their skin to replace ID cards, 2018, available on Business Insider: <https://www.businessinsider.com/swedish-people-embed-microchips-under-skin-to-replace-id-cards-2018-5> (accessed 14.12.2018).

date of birth, nationality etc. than the ones on licenses and passports.³⁹

The project in Jordan cannot yet fulfill these groundbreaking aims. Before the Building blockchain payment was implemented in Jordan, it was tested in Pakistan. There it suffered from the biggest problem nowadays: it was too slow and the fees were too high. This occurred because a public Ethereum blockchain was used.⁴⁰ The estimated usage of global power just for bitcoins is 22 terawatt-hours, which is almost as much power as Ireland needs within a year.⁴¹ To illustrate this even more: Google needs 5.7 terawatt-hours per year.⁴² Therefore, the WFP decided to use a private Ethereum blockchain and control the network themselves. Instead of cutting out the intermediaries, the WFP has become one.

Some claim even that the WFP could easily use a traditional database. Haddad reacted with the following response to these critics:

“Of course we could do all of what we’re doing today without using blockchain, my personal view is that the eventual end goal is digital ID, and beneficiaries must own and control their data.”⁴³

Other critics argue that blockchain technology is still emerging and that it is too new to use and test in humanitarian actions especially with vulnerable data.⁴⁴ This is becoming even more important since the following question is not yet answered: Will the ownership of digital IDs be in the hands of the people being represented or simply become an easier way for corporations and states to control people’s digital existence?

The German newspaper *Zeit* even titled the article about the use of the technology with “tested on millions involuntarily”⁴⁵. In the article, the two authors criticize specially the *EyeHood* technology and the company behind it: *IrisGuard*. One of the main criticisms is that the refugees cannot deny the conditions of participation since they would not have access to food if doing so. The other criticism goes hand in hand with the usage of a private Ethereum blockchain. Thereby, it is possible for the WFP to monitor and track the refugees.⁴⁶

Other critics claim that the project scope and impact are narrow; on a broader range of view, the

³⁹ *Juskalian*, Where life hangs by a chain - A Jordanian refugee camp is a test for blockchain-based identity systems, in: MIT Technology Review, 121(3), 2018, 42 (45).

⁴⁰ *ibid.*, 48.

⁴¹ According to Alex de Vries, a bitcoin specialist at PwC available on The Economist, Why bitcoin uses so much energy, 2018: <https://www.economist.com/the-economist-explains/2018/07/09/why-bitcoin-uses-so-much-energy> (accessed 20.12.2018).

⁴² See *ibid.*

⁴³ *Juskalian*, Where life hangs by a chain - A Jordanian refugee camp is a test for blockchain-based identity systems, in: MIT Technology Review, 121(3), 2018, 42 (49).

⁴⁴ *Juskalian*, Where life hangs by a chain - A Jordanian refugee camp is a test for blockchain-based identity systems, in: MIT Technology Review, 121(3), 2018, 42 (49).

⁴⁵ Zur Nedden/Dongus, Getestet an Millionen Unfreiwilligen, 2017, available on *Zeit Online*: <https://www.zeit.de/digital/datenschutz/2017-12/biometrie-fluechtlinge-cpams-iris-erkennung-zwang> (accessed 14.12.2018).

⁴⁶ *ibid.*

project has its limits. The logistics are still limiting its extended application, as the eye-scanning technologies may not be easily available for smaller-sized or low-budget organizations.⁴⁷

V. Conclusion

This paper illustrates that the blockchain technology is far more than cryptocurrencies. To understand this, it explains the technology in a wider context. The focus on the project in refugee camps in Jordan shows also that blockchain already improves the lives of many people. It also points out that the project received criticism. Even though the project helps to improve the humanitarian aid, it does not stand apart from any moral, ethical and judicial frame. At least it is arguable that the project somehow discriminates the refugees since they have to participate in order to get food.

The project in Jordan is just one example of Blockchain 2.0. In order to succeed and go beyond cryptocurrencies', it is necessary to focus more on these projects. It needs to be publicly discussed to create an understanding and an awareness that blockchain is far more than Bitcoin and other cryptocurrencies. If not, the people are not prepared for the possible disruption, which the technology is capable of. Nowadays, the number of people who feel suspended due to the ongoing structural acceleration processes driven by technologies development is growing. This especially affects countries like Germany in which concerns about trust, privacy, and the role of the state are high.⁴⁸ Because of this, the inhabitants are afraid to pay with credit card. Why should they be willing to pay by looking into an iris scanner?

The blockchain technology is capable of changing our future. Many of the elements we all know from Sci-Fi movies can become reality. Even more importantly, it could help the poorest people by creating opportunities for those who have no access to the financial system and may even have no access to a legal system – people who do not even have a proven identity, sometimes because the governments are not able to identify them, but mostly because the governments are unwilling. All this can be possible because of one asset of blockchain – trust.

⁴⁷ Formichetti, Migrant crisis, the "blockchain technology", 2018, available on Mediterranean Affairs: <http://mediterraneanaffairs.com/migrant-crisis-blockchain-technology/> (accessed 14.12.2018).

⁴⁸ Campbell, Germany Is Still Obsessed With Cash, 2018, available on Bloomberg Markets: <https://www.bloomberg.com/news/features/2018-02-06/germany-is-still-obsessed-with-cash> (accessed 26.12.2018).

Franca Bauernfeind: Die Ausgestaltung der Macht bei Rainer Paris – Eine Theorie?

Rainer Paris ist ein deutscher Soziologe, welcher sich in seinen vielen Aufsätzen und Essays zum Thema „Macht“ vor allem mit Machtbeziehungen auseinandersetzt. Paris betrachtet dabei hauptsächlich unterschiedliche Interaktionsmuster innerhalb der zwischenmenschlichen Beziehungen und analysiert diese Interaktionen in Bezug auf Macht zuvorderst in der sozialen Beziehung zwischen zwei Personen. Hierfür greift er Alltagssituationen, hierarchische Machtgefüge sowie familiäre Umfeldler auf, welcher er hinsichtlich der Machtverhältnisse strukturiert angeht. Diese Arbeit beschäftigt sich mit der Frage, ob Rainer Paris eine eigene Machttheorie hat. Trotz seiner oft recht kurzen Essays wird klar, dass er nach einer eigenen Struktur vorgeht und die unterschiedlichen beschriebenen Machtgefüge aufeinander aufbauen. Dabei wird der Erklärungsansatz, was Macht eigentlich ist, nach und nach gefüllt. Zwar beansprucht Paris nicht, eine eigene Machttheorie entwickelt zu haben, die einheitliche Strukturierung seiner Aufsätze sowie seine gehaltvollen Lösungen zur Frage nach Macht legen es nahe, die Existenz einer Paris'schen Machttheorie wissenschaftlich zu untersuchen.

Die Autorin studiert im Bachelor Staatswissenschaften mit dem Hauptfach Sozialwissenschaften und dem Nebenfach Wirtschaftswissenschaften an der Universität Erfurt.

I. Forschungsstand

Nach Max Webers Auffassung, bedeutet Macht „[...] jede Chance, innerhalb einer sozialen Beziehung den eigenen Willen auch gegen Widerstreben durchzusetzen, gleichviel worauf diese Chance beruht“¹. Mit dieser Machttheorie ist ein entscheidender Ansatz zur Ausgestaltung von Macht gefällt worden, mit dem sich bis heute die Wissenschaft auseinandersetzt.² So schenkt auch Rainer Paris der Weber'schen Machttheorie große Aufmerksamkeit und beschäftigt sich mikrosoziologisch mit den Machtverhältnissen innerhalb sozialen Beziehungen. Paris, der an der Freien Universität Berlin Soziologie, Psychologie und Germanistik studierte und vor allem zu Fragen der Macht- und Organisationssoziologie veröffentlicht, lehrte von 1994 bis 2013 als Professor für Soziologie an der Hochschule Magdeburg-Stendal. Zwar offenbart uns der Wissenschaftler in keinem seiner Aufsätze eine eigene den Werken vorangestellte Machttheorie, in seinen Essays und Texten analysiert Paris aber mit eigenen Argumenten und verfolgt einen eigenen Erklärungsansatz für Macht, ihre Ausprägungen und Probleme. Diese Erkenntnis lässt Grund zur Überlegung, dass er eine eigene konsistente Machttheorie entwickelt haben könnte, auf deren Grundannahmen die Machtverhältnisse innerhalb der sozialen Beziehung analysiert werden. Da diese Problematik bislang im wissenschaftlichen Kontext nicht überlegt wurde, soll dieser Arbeit die Fragestellung zugrunde liegen, ob Rainer Paris eine eigene Machttheorie aufgestellt hat. Dazu wird sich der erste

¹ Weber, Wirtschaft und Gesellschaft, in: Borchardt/Hanke/Schluchter (Hrsg.): Wirtschaft und Gesellschaft, Soziologie: unvollendet 1919 - 1920, 2013, S. 210.

² Vgl Weber, Wirtschaft und Gesellschaft, in: Borchardt/Hanke/Schluchter (Hrsg.): Wirtschaft und Gesellschaft, Soziologie: unvollendet 1919 - 1920, 2013, S. 210.

Abschnitt dem Aufbau einer Theorie als Definitionsgrundlage widmen. Im zweiten Teil der Arbeit wird erarbeitet, wie Macht bei Paris ausgestaltet ist und wie sich diese verhält. Im letzten Abschnitt soll die Zusammenführung der beiden ersten Teile stattfinden und die Existenz einer eigenen Machttheorie überprüft werden. In der Konklusion soll die Fragestellung der Arbeit abschließend beantwortet werden. Hierzu wurden durch die Verfasserin dieser Arbeit Essays und Aufsätze des Autors zur Gewinnung von Argumentationen zur Struktur seines Erklärungsansatzes herangezogen. Diese sind im Wesentlichen „Drohung“, „Die Politik des Lobs“, „Tücken der Macht: Das Beispiel der Politik“, „Macht: Tun und Leiden“ und „Das Machtwort“.

II. Definition einer Theorie

Um die Forschungsfrage der Arbeit nach einer eigenen *Paris'schen* Machttheorie beantworten zu können, soll sein Erklärungsansatz von Macht an den Maßstäben einer Theorie entlang gemessen werden. Hierzu ist als Ausgangspunkt die Theorie definitorisch zu bestimmen. Allgemein lässt sich eine Theorie als "System von wissenschaftlichen Aussagen über eine hypothetische gesetzmäßige Ordnung"³ definieren. Die Theorie besitzt einen Realitätsbezugsanspruch. So bezieht die Theorie Annahmen über den Forschungsgegenstand selbst und die Möglichkeiten und Strategien zur Gewinnung wissenschaftlicher Erkenntnisse über den Gegenstand mit ein.⁴ Eine Theorie besteht also „im Wesentlichen aus logischen Verknüpfungen von Variablen, Sätzen, Begriffen oder auch Konzepten.“⁵ Die Verknüpfungen einer Theorie zielen auf die Erklärung der und Prognosen für die Wirklichkeit ab und stellen hierzu schließlich Grundannahmen auf, welche ein System widerspruchsfreier und gehaltvoller Aussagen bilden. Die Grundannahmen beinhalten wiederum Basisannahmen, aus denen weitere Aussagen abgeleitet werden können.⁶ Für die sinnhafte Verknüpfung der Aussagen zur Erstellung einer konsistenten Theorie sind nachvollziehbare Argumentationen unerlässlich. Denn erst auf diese Weise lassen sich Annahmen begründen und machen sie für eine rationale Diskussion zugänglich. Argumente begründen dabei stets die Theorie und ihre Erfüllbarkeit.⁷

Der begründeten konsistenten Theorie muss der Kausalitätsbegriff als zwingende Grundstruktur der Argumentationen dienen. So beinhaltet die Erklärung zum einen die Bedingungen und Faktoren, welche etwas bewirken, und zum anderen die Wirkung, die diese Faktoren erzeugen. Folglich sind kausale Argumentationen begründete Aussagen über Bedingungs- und Wirkungszusammenhänge zwischen den das Bestehen eines Sachverhalts erklärenden Phänomenen.⁸ Wenn auch die Theorie den Anspruch verfolgt, die Wirklichkeit zu erklären, so tritt

³ Sofsky/Paris, *Figurationen der Macht: Autorität – Stellvertretung – Koalition*, 1. Aufl., 1994, S. 9.

⁴ Sofsky/Paris, *Figurationen der Macht: Autorität – Stellvertretung – Koalition*, 1. Aufl., 1994, S. 9.

⁵ Sofsky/Paris, *Figurationen der Macht: Autorität – Stellvertretung – Koalition*, 1. Aufl., 1994, S. 9.

⁶ Sofsky/Paris, *Figurationen der Macht: Autorität – Stellvertretung – Koalition*, 1. Aufl., 1994, S. 9.

⁷ Sofsky/Paris, *Figurationen der Macht: Autorität – Stellvertretung – Koalition*, 1. Aufl., 1994, S. 9.

⁸ Sofsky/Paris, *Figurationen der Macht: Autorität – Stellvertretung – Koalition*, 1. Aufl., 1994, S. 9.

sie doch wertfrei auf. Der Wahrheitsgehalt einer Theorie kann erst a posteriori festgestellt werden. Durch die kausale Verknüpfungsstränge besitzt die Theorie eine "prinzipielle empirische Prüfbarkeit"⁹. Die Theorie muss den Anspruch erfüllen, Vergangenheit und Zukunft zu verbinden und so einen aktualisierten Bezug zur Gegenwart herzustellen.¹⁰

III. Der Erklärungsansatz von Rainer Paris

1. Grundannahmen der Macht

„Solange Menschen handeln und nicht zu Marionetten fremder Mächte verkümmern, überschreiten sie sich selbst und stoßen dabei immerzu auf andere, die sich ihnen entgegenstellen können.“¹¹ Jedes Individuum besitzt einen eigenen Willen, den es erfüllen möchte. Macht ist immer eine „menschliche Möglichkeit“¹², welche aus der Durchsetzung des eigenen Willens gegen einen anderen Willen entsteht. Die eigene Willensdurchsetzung erzeugt so zwangsläufig Gegenmacht, die sich in Form von Widerstand des Anderen offenbart. Das Widerstreben gegen einen Willen muss nicht offen artikuliert werden, es reicht die Möglichkeit aus, diesen brechen zu können.¹³ Macht ist die Möglichkeit, den fremden Gegenwillen zu brechen. Folglich entsteht Macht immer, wo mindestens zwei Individuen aufeinandertreffen. Da dieses Prozedere fester Bestandteil der sozialen Beziehung ist, verschwindet Macht nicht und ist immer offen da, wo sozial interagiert wird. Wo keine abwehrende Interaktion zu vernehmen ist, besteht immer die Möglichkeit der eigenen Willensdurchsetzung, auch wenn sie offensichtlich nicht notwendig ist. Hier besteht Macht. Die soziale Beziehung schafft also die Grundlage für Machtverteilung, aus dieser wiederum Gesellschaft hervorgeht. Folglich kann Macht nur innerhalb einer Gesellschaft entstehen. Ohne sie wäre die Gesellschaft nicht beständig.¹⁴ Sowohl Individuen als auch Kollektive können dabei als Akteure im Machtspiel auftreten, welche einem oder einer Gruppe ihre Erwartungen aufzuprägen vermögen.¹⁵ Es lässt sich festhalten, dass Macht die Durchsetzung des eigenen Willens ist. Dazu reicht schon die Möglichkeit aus, Widerstreben gegen den eigenen Willen brechen zu können.

So ist die klassische Kindererziehung beispielsweise geprägt von Autoritätsverhältnissen. Der zu Erziehende gehorcht dem Erzieher, insofern dieser die Daseinsordnung glaubhaft vorlebt und diese gültig interpretiert. Das Kind weiß, dass, falls es nicht gehorchen würde, Sanktionen folgen können.¹⁶ Der Widerstand dagegen muss dabei nicht offen gegen die Autoritätsperson artikuliert

⁹ Sofsky/Paris, *Figurationen der Macht: Autorität – Stellvertretung – Koalition*, 1. Aufl., 1994, S. 9.

¹⁰ Sofsky/Paris, *Figurationen der Macht: Autorität – Stellvertretung – Koalition*, 1. Aufl., 1994, S. 9.

¹¹ Sofsky/Paris, *Figurationen der Macht: Autorität – Stellvertretung – Koalition*, 1. Aufl., 1994, S. 9.

¹² Paris, *Normale Macht – Soziologische Essays*, 2005, S. 19.

¹³ Vgl. Paris, *Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen – Aufsätze zur Machttheorie*, 1. Aufl., 2015, S. 171.

¹⁴ Vgl. Sofsky/Paris, *Figurationen der Macht: Autorität – Stellvertretung – Koalition*, 1. Aufl., 1994, S. 9 ff.

¹⁵ Vgl. Paris, *Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen – Aufsätze zur Machttheorie*, 1. Aufl., 2015, S. 10.

¹⁶ Vgl. *Striebeck*, *Zur Berechtigung der sogenannten „anti-autoritären“ Erziehungsbewegung*, *DDS – Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 63 (1971), S. 392 ff.

werden. Es reicht aus, dass Erzieher und zu Erziehender wissen, wer mächtiger ist, um den Willen des Anderen zu steuern.

2. Machtmethoden

Im Hinblick auf die Begrifflichkeiten unterscheidet Rainer Paris nicht zwischen Machtart, Machtmethode oder Machtmittel. Die Durchsetzung des eigenen Willens kann auf unterschiedliche Art erfolgen. Die Trias der Machtarten erstreckt sich bei ihm von der Androhung und dem Vollzug von Sanktionen, über das gestaffelte Offerieren materieller und symbolischer Anreize bis hin zur gezielten Aufweichung des fremden Gegenwillens durch Erklärungen, Gründe und allerlei Manipulationen in den eingespielten Handlungsabläufen und deren „Erwartungshaltung“¹⁷ innerhalb der sozialen Beziehung.¹⁸ Diese Arten der Machtausübung eines Akteurs werden, abgeleitet von der Grundannahme der Willensdurchsetzung gegen Widerstreben, im Folgenden genauer betrachtet.

a. Drohung

„Wenn andere Machttechniken wie Legitimierungen, Informationsmanöver oder Anreize versagen, bleibt als vorletztes Mittel der Interaktionspolitik nur noch die Drohung“.¹⁹ „Wenn du nicht h tust, so werde ich s tun“²⁰. Die Formel „h“ bezeichnet dabei eine Handlung, beziehungsweise Unterlassung, „s“ hingegen eine Sanktion. Paris definiert darüber die Machtausübung der Drohung und rekonstruiert ihre Strukturmerkmale. Mit der Androhung von „s“ legt der Drohende zwei alternative Wege für den Bedrohten fest: Entweder Fügsamkeit und daraus folgend Straffreiheit oder Widersetzung und daraus folgend Sanktion. Die einschüchternde Wirkung der Drohung beruht dabei vornehmlich auf ihrer Funktion als interaktives Steuerungsinstrument: Der Wille des Unterlegenen wird so gebrochen, dass dieser sich dem Zukunftsplan des Vollstreckers unterordnet. Mit seiner Macht droht der Mächtige empfindliche Nachteile an, wenn seinen Imperativen nicht Folge geleistet wird. Das Motiv des Gehorchenden zum Gehorsam in dieser Machtmethode liegt in seiner Angst vor diesen Nachteilen. Für den Erfolg einer Drohung ist ihre Glaubwürdigkeit von grundlegender Bedeutung und muss den Anderen von ihrer Entschlossenheit überzeugen. Schon das Drohpotential, welches durch die Demonstration der eigenen Machtmittel zutage tritt, gibt dabei die Möglichkeit zur Machtausübung.²¹

„Als gebieterischer Appell ist das Machtwort eine indirekte Drohung.“²² Mit seiner Autorität ist der Mächtige als Übergeordneter im Stande, Streitende auseinanderzubringen. Wird seinem Befehl

¹⁷ Reinhold, Soziologie-Lexikon, 2000, S. 151.

¹⁸ Vgl. Paris, Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen – Aufsätze zur Machttheorie, 1. Aufl., 2015, S. 170.

¹⁹ Paris, Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen – Aufsätze zur Machttheorie, 1. Aufl., 2015, S. 19.

²⁰ Paris, Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen – Aufsätze zur Machttheorie, 1. Aufl., 2015, S. 20.

²¹ Vgl. Paris, Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen – Aufsätze zur Machttheorie, 1. Aufl., 2015, S. 20 ff.

²² Paris, Normale Macht – Soziologische Essays, 2005, S. 67.

nicht Folge geleistet so ergeben sich Sanktionen, die bereits in der Drohung enthalten sind. Die appellierende Macht befiehlt und ist Mittel des Einen, den Anderen zur Unterordnung zu rufen. Ist die Drohung glaubwürdig, gelingt die Einordnung. An diesem Beispiel wird deutlich, dass das Machtwort selbst nicht Macht ausübt, sondern dieses bereits die Drohung enthält. Das Machtwort kann Ausgestaltungsmittel verschiedener Machtmethoden sein. So kann es „gleichzeitig einen verdeckten Anreiz“²³ übermitteln.²⁴

b. Anreiz

Gegenüber den empfindlichen Nachteilen, die der Drohung folgen können, offeriert die Belohnungsmacht Vorteile, welche die Annahme seitens des Anderen attraktiv macht. Anreizsysteme vermeiden die soziale Überdeutlichkeit, binden den Gehorsam an intrinsische Motive und können ihn so leichter verstetigen. Subtil unterwirft sich die Anreizmacht so dem Gegenwillen des Anderen. Gegenteilig zur Drohung setzt diese Methode der Machtausübung nicht auf offensichtliche Widerstandsbrechung, sondern kehrt mit Versprechungen den Willen des Anderen um.²⁵ „Sowohl Drohungen als auch materielle Anreizsysteme sind allgemein durch eine Wenn-dann-Struktur gekennzeichnet. Wenn du dein Widerstreben nicht aufgibst, wird dich meine Strafe ereilen; nur wenn du tust was ich von dir verlange, bekommst du die Belohnung.“²⁶

Jeder erfolgreiche Anreiz erfordert eine Belohnung. Das macht die Machtmethode im Gegensatz zur Drohung zwar teurer, jedoch ist ihr Gehorsam verlässlicher. Trotz ihrer höheren Kosten sind materielle Anreize überall dort sinnvoll, wo Menschen kontinuierlich etwas tun sollen, was sie normalerweise nicht täten.²⁷ Hingegen der Drohung, die längerfristig Nachkontrollen notwendig macht, verstärken die intrinsischen Motive die gewonnenen Vorteile und lassen die Machtrelevanzen der Situation in den Hintergrund treten. Scheinbar wird der eigene Wille, die Belohnung zu erwerben, verfolgt und das Gefühl, sich einem fremden Willen unterworfen zu haben, gemindert. Die Drohung hingegen ist demnach dort effektiver, wo eine Unterlassung sichergestellt werden soll.²⁸

Anreizsysteme können sowohl materieller als auch symbolischer Natur sein. Je nach Ausgestaltung ändert sich die Form der Belohnung und die Struktur des Systems. Beispielsweise werden bei wichtigen Informationen für die Polizei zur Festnahme eines Verdächtigen materielle, monetäre Belohnungen ausgestellt, deren Struktur kausal ist („Wenn du mir Informationen gibst, bekommst du die Belohnung“). Symbolische Anreize wie zum Beispiel das Lob, welches durch Paris als „ostentative, häufig in Gegenwart Dritter ausgesprochene besondere Anerkennung einer Person, die diese

²³ Paris, Normale Macht – Soziologische Essays, 2005, S. 68.

²⁴ Vgl. Paris, Normale Macht – Soziologische Essays, 2005, S. 65 ff.

²⁵ Vgl. Paris, Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen – Aufsätze zur Machttheorie, 1. Aufl., 2015, S. 170.

²⁶ Paris, Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen – Aufsätze zur Machttheorie, 1. Aufl., 2015, S. 81.

²⁷ Vgl. Paris, Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen – Aufsätze zur Machttheorie, 1. Aufl., 2015, S. 84.

²⁸ Paris, Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen – Aufsätze zur Machttheorie, 1. Aufl., 2015, S. 84.

aufgrund außergewöhnlicher, zumindest über das Maß des normal Erwartbaren hinausgehender Leistungen erfährt“²⁹ definiert wird, folgt hingegen nur einer „diffusen Konditionalstruktur“³⁰. Der Lobende versetzt sich selbst in die übergeordnete Stellung, indem er durch das Aussprechen des Lobs die Rolle des als kompetent angesehenen Interpreten der Werte einnimmt und so über die angewandten Maßstäbe verfügt. Die Definitionsmacht des Lobenden erstreckt sich folglich auf beides: die Interpretation der Handlungen des Gelobten und die der Wertebasis, welche die soziale Interaktion bestimmt. Es zeigt sich die zentrale Abweichung zu anderen Formen und Methoden der Anerkennung. Das Lob qualifiziert selbst und steht dadurch außerhalb aller standardisierten Verfahren der Leistungsbewertung, wie zum Beispiel der Benotung in der Schule. Materielle Anreize folgen hingegen bereits festgelegten Ordnungen wie Geld als Tauschwert. Erst wenn beide Parteien die Höhe des Betrags als zureichend empfinden, funktioniert das Anreizsystem.³¹

c. Legitimation

„Auch die Legitimationsmacht sucht an die Orientierung des Anderen anzuschließen. Ihr Ziel ist die strategische Überwindung des Nein durch Gründe und praktische Erklärungen.“³² Paris spricht von „Aufweichung“³³ des Widerstandes und „Manipulationen“³⁴ als Strategie zur Umkehr des Willens des Anderen. Allein Argumentieren und Begründen veranlasst den Anderen, einer Deutung der Situation zu folgen, in der ein Gegeninteresse aussichtslos erscheint. Der Mächtige geht bei dieser Machtmethode strategisch vor, die Handlung und Argumentation verfolgt die präzise Umsetzung des Zielvorhabens und die Auferlegung des eigenen Willens.³⁵

Je nach Gebrauch kann beispielsweise das Lob in Form von Lobketten auch den Willen des Anderen durch Legitimationsmacht aufweichen. Lobketten ähneln insofern „vielmehr den Einsatzregeln von Legitimierungen: Wie es in Argumentationskämpfen immer sinnvoll ist, einige gute Gründe, die sich wechselseitig stützen, in der Hinterhand zu behalten, so tun auch Lobende gut daran, sich bei verketteter Lob stets gewisse Steigerungsvarianten und Dosierungsspielräume offenzuhalten [...]“³⁶ Das Lob kann einige Male mit der Verknüpfung an intrinsische Motive gelingen. Langfristig benötigten Lobketten aber qualitative oder quantitative Steigerungen, die manipulativ den Willen des Anderen aufweichen. So bindet die Legitimationsmacht den Gehorsam an gezielte Überredung zur Aufweichung und Manipulation des Gegenwillens.

²⁹ Paris, Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen – Aufsätze zur Machttheorie, 1. Aufl., 2015, S. 74.

³⁰ Paris, Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen – Aufsätze zur Machttheorie, 1. Aufl., 2015, S. 81.

³¹ Vgl. Paris, Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen – Aufsätze zur Machttheorie, 1. Aufl., 2015, S. 73 ff.

³² Paris, Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen – Aufsätze zur Machttheorie, 1. Aufl., 2015, S. 170.

³³ Paris, Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen – Aufsätze zur Machttheorie, 1. Aufl., 2015, S. 170.

³⁴ Paris, Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen – Aufsätze zur Machttheorie, 1. Aufl., 2015, S. 170.

³⁵ Vgl. Paris, Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen – Aufsätze zur Machttheorie, 1. Aufl., 2015, S. 170.

³⁶ Paris, Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen – Aufsätze zur Machttheorie, 1. Aufl., 2015, S. 83.

3. Macht und Einfluss

Das Gehorsamsmotiv der Legitimation ist bei Rainer Paris machttheoretisch zentral und bedarf einer genaueren Betrachtung. Zur Unterscheidung von Überredung und Überzeugung differenziert er nach Macht und Einfluss.³⁷ Die Grenze wird dabei zwischen der, die eigene freie Entscheidung wählende, Überzeugung und der manipulativ propagandistischen Überredung gezogen. Wird einem Individuum nach Austausch von Argumenten die Freiheit zur Zustimmung oder dem Dissens gegeben, handelt es sich um Einfluss. Indem uns die Argumente einleuchten verändert sich, auch gegen eigenes Sträuben, unsere Interpretation der Wirklichkeit. Wird der Andere jedoch unter Druck gesetzt und durch gezieltes Argumentieren so stark beeinflusst, dass er mangels Alternativen den eigenen Willen aufgibt, herrscht Macht in Form von Überredung.³⁸ Im Besonderen die Legitimationsmacht ist aber vom Problem der nicht immer präzisen Trennschärfe betroffen.

So heben zu Beispiel subjektive Argumente die genaue Grenze zwischen Macht und Einfluss auf, denn selbst gemachte Erfahrungen lassen selten objektive Diskussionen zu. Subjektive Argumentationen verfolgen beides: sie können zum einen den anderen so überzeugen, dass dieser seine Interpretation der Wirklichkeit freiwillig abändert. Zum anderen können Argumente möglicherweise die gezielte Umformung des anderen Willens durch Einbinden von emotional aufgeladenen Diskussionsbeiträgen beinhalten. Das Widerstreben wird somit strategisch aufgelöst. Macht und Einfluss können daher nur dann trennscharf voneinander unterschieden werden, wenn die Absicht des Argumentierenden bekannt ist.

4. Machtbesitz

„Der Wille des einen ist das Tun des anderen“³⁹. Wer mit welcher Intensität dieses Tun umsetzt, ergibt sich aus der Machtverteilung. Macht an sich ist labil. Die Labilität entspringt der ungleichen Verteilung der Macht innerhalb einer Gesellschaft. Macht ist zwar verteilt, allerdings ungleich. Sie ist immer eine menschliche Möglichkeit und daher jedem Individuum zugänglich. Es wird nicht unterschieden, ob, sondern wie viel Macht jeder Einzelne besitzt. Daraus resultierend übernimmt Rainer Paris die Auffassung Theodor Geigers, dass nicht „Mächtige den Ohnmächtigen, sondern Mächtigere den minder Mächtigen gegenüber“⁴⁰ stehen. Der Machtverteilung sei dabei vorausgesetzt, dass eine grundlegende Asymmetrie der Verhältnisse vorherrscht. Denn zur potentiellen Ausübung der Macht fähig ist nicht etwa nur der Herrscher, welcher Waffen, Geld oder gute Rhetorik besitzt, sondern auch der Unterworfenen: Auch Mindermächtige können zur eigenen Behauptung und Wahrung ihrer Interessen und des eigenen Willens beispielsweise zur Drohung

³⁷ Vgl. Paris, Zentrum und Peripherie des Machtbegriffs, EuS 6 (1995), S. 412.

³⁸ Vgl. Paris, Zentrum und Peripherie des Machtbegriffs, EuS 6 (1995), S. 412.

³⁹ Sofsky/Paris, Figurationen der Macht: Autorität – Stellvertretung – Koalition, 1. Aufl., 1994, S. 9.

⁴⁰ Geiger, Vorstudien zu einer Soziologie des Rechts, Kopenhagen, 1947, S. 279.

greifen.⁴¹ „Ja mitunter kann sogar das Ausstellen eigener Schwäche und Abhängigkeit in eine Machtquelle verwandelt werden. [...] Wo normative Egalität gefordert ist, macht die Selbststilisierung als Opfer den anderen automatisch zum Täter.“⁴²

Stark variieren kann beispielsweise die Machtverteilung abgeleitet aus materiellen und monetären Ressourcen zwischen Eheleuten. In der „traditionellen“ Familie, in der der Mann das Geld verdient und die Frau Haus und Kind hütet, begibt sich letztere in finanzielle Abhängigkeit. Die Frau als Schwächere in dieser Konstellation ist ihrem Mann in materieller Hinsicht unterworfen. Da Macht aber jedem zugänglich ist, kann auch die theoretisch mindermächtigere Frau ihrem mächtigeren Ehemann etwas entgegensetzen. Durch Androhung einer Scheidung bewegt sie ihn unter Umständen dazu, ihr einerseits ihren Willen zu erfüllen (Handlung) und andererseits auch den eigenen nicht mehr zu verfolgen (Unterlassung). Der Mann ist gegebenenfalls dazu gezwungen, seinen Widerstand aufzugeben, will er seine Ehefrau nicht verlieren.

5. Machtfiguration

„Eine Machtfiguration ist ein komplexes Geflecht asymmetrischer und wechselseitiger Beziehungen, in dem mehrere Personen, Gruppen oder Parteien miteinander verknüpft sind [...]. Autorität ist in Wahrheit keine persönliche Eigenschaft, sondern eine Zuschreibung anderer, die häufig durch Zwischenautoritäten vermittelt und vom Autoritätsglauben Dritter bestärkt wird.“⁴³ In der Machtanalyse ist die Betrachtung der Figuration unausweichlich. Eine isolierte Betrachtung der Macht erfasst nicht den gesamten Horizont und kann so ein verfälschtes Ergebnis mit sich führen. „Gewiss sind die Figuren unterschiedlich stark und mächtig, doch welche Macht sie tatsächlich ausüben, darüber entscheidet im Spielverlauf letztlich die Stellung in der Figuration.“⁴⁴ So muss im Verlauf zwischen Mächtigerem und Mindermächtigerem keineswegs nur die von asymmetrischer Verteilung geprägte Macht selbst, sondern die gesamte Figuration, die Verflechtung mit anderen Beziehungsformen erfasst werden.⁴⁵

In der Ehe spielt dementsprechend nicht nur die wirtschaftliche Lage des Paares eine Rolle, sondern auch die Aufteilung der Verantwortlichkeiten. Hat die Ehefrau im Haushalt die Oberhand und bestimmt die Tagesabläufe, so begibt sich der Mann hinsichtlich des familiären Lebens in die Abhängigkeit der Ehefrau. Auch wenn diese Abhängigkeit nicht so schwer wöge wie die finanzielle, eröffnet uns der Blick auf die Gesamtfiguration hier eine andere Sichtweise auf die soziale Beziehung.

⁴¹ Vgl. Paris, Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen – Aufsätze zur Machttheorie, 1. Aufl., 2015, S. 19.

⁴² Paris, Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen – Aufsätze zur Machttheorie, 1. Aufl., 2015, S. 172.

⁴³ Sofsky/Paris, Figurationen der Macht: Autorität – Stellvertretung – Koalition, 1. Aufl., 1994, S. 13 f.

⁴⁴ Paris, Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen – Aufsätze zur Machttheorie, 1. Aufl., 2015, S. 174.

⁴⁵ Vgl. Paris, Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen – Aufsätze zur Machttheorie, 1. Aufl., 2015, S. 173 f.

6. Probleme des Erklärungsansatzes

Aus der Legierung mit anderen Beziehungstypen wie Liebe und Arbeit geht empirisch der Tatbestand der „Vermischung“ hervor.⁴⁶ Dieser ermöglicht in Verbindung mit der Betrachtung der Gesamtfiguration eine realitätsnahe Analyse von Alltagssituationen.⁴⁷ So ist beispielsweise eine Auseinandersetzung zwischen Arbeitnehmer und Arbeitgeber schon durch gesetzte Hierarchien vorgeprägt. Der Arbeitgeber ist bereits vor Einsetzen seiner Machtmittel in der Gesamtfiguration höhergestellt. Handelt es sich bei Arbeitgeber und Arbeitnehmer um zwei Personen, die eine Liebesbeziehung führen, verkompliziert sich die Situation noch einmal. Nun kann der Arbeitnehmer, obwohl auf der Hierarchieebene niedriger gestellt, dem Arbeitgeber beispielsweise drohen, ihn zu verlassen.

Neben der Vermischung verursachen „diffuse Übergänge“ und „osmotische Durchlässigkeiten“⁴⁸ weitere Gefahren von Ungenauigkeit bei der Analyse der Machtverhältnisse. Rainer Paris erkennt die Probleme bei der trennscharfen Grenzziehung zwischen feststehenden Begrifflichkeiten seines Erklärungsansatzes, was bereits bei der Unterscheidung von Macht und Einfluss aufkam. Ein wesentlicher Grundsatz der Allgemeinen soziologischen Theorie besteht also darin, dass die analytisch-begrifflichen Unterscheidungen gerade nicht als empirische Trennungen aufgefasst werden dürfen.⁴⁹ Es muss mit unklaren Grenzen und fließenden Übergängen selbstverständlich zu rechnen sein. Auf die trennscharfen Formulierungen der Kategorien kann dabei jedoch nicht verzichtet werden, da auf die Unterscheidung der Begriffe in der Theorie nicht verzichtet werden darf. Allein um das Verhalten im Machtgefüge beschreiben und erfassen zu können, ist die Kategorisierung essenziell.⁵⁰ Auch die „Überlagerung von Machtbeziehungen durch strukturelle Mechanismen“⁵¹ stellt eine große Hürde dar. Durch Institutionalisierung beispielsweise werden die Machtverhältnisse innerhalb der sozialen Beziehung verfälscht.

IV. Zusammenführung von Theoriendefinition und Erklärungsansatz

So stellt sich in der Zusammenführung die Frage, ob Rainer Paris' Erklärungsansätze zur Macht den Ansprüchen einer konsistenten Macht-Theorie genügen. Sein Forschungsgegenstand ist Macht und ihr Auftreten innerhalb der Gesellschaft. Die Grundannahme ist wie dargelegt das Bestehen eines eigenen Willens, der durch Macht gegen den Widerstand eines anderen durchgesetzt wird. Dementsprechend wird zwischen Mächtigerem und Mindermächtigerem unterschieden, wobei die Macht immer verteilt ist. Sie ist Bestandteil der Gesellschaft und kommt ohne diese selbst nicht aus. Die drei Machtmethoden, welche auf der Grundannahme der Willensdurchsetzung und

⁴⁶ Paris, Normale Macht – Soziologische Essays, 2005, S. 25.

⁴⁷ Vgl. Paris, Normale Macht – Soziologische Essays, 2005, S. 25.

⁴⁸ Paris, Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen – Aufsätze zur Machttheorie, 1. Aufl., 2015, S. 17.

⁴⁹ Paris, Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen – Aufsätze zur Machttheorie, 1. Aufl., 2015, S. 17.

⁵⁰ Vgl. Paris, Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen – Aufsätze zur Machttheorie, 1. Aufl., 2015, S. 17.

⁵¹ Paris, Der Wille des Einen ist das Tun des Anderen – Aufsätze zur Machttheorie, 1. Aufl., 2015, S. 18.

Widerstandsbrechung beruhen, entspringen wiederum weitere Annahmen zur Ausgestaltung von Macht. Wille stößt auf anderen Willen, es entsteht Widerstand; der Widerstand kann durch Macht unter Verwendung von Machtmitteln gebrochen werden. Die Verwendung der Machtarten wiederum hängt von den Machtressourcen des Mächtigeren und dem Verwendungszweck ab. Die Machtstellung ergibt sich aus der Gesamtfiguration der sozialen Beziehung. Der gelingende Ausgang der Machtausübung hängt von der Machtfiguration ab und kann diese verändern oder verstetigen.

Der notwendige Kausalitätsbegriff als Grundstruktur einer konsistenten Theorie leitet sich in Paris' Erklärungsansatz aus der logischen Verknüpfung der aufgeführten Variablen sozialer Interaktionen ab. So beinhaltet sein Machtbegriff Möglichkeiten zur Gewinnung wissenschaftlicher Erkenntnisse über Macht durch eine wertfreie und prüfbare wenn-dann-Struktur, die den Realitätsanspruch erfüllt. Das Vorhaben, Macht in alltäglichen Situationen innerhalb der sozialen Beziehung zu erklären, ist realitätsnah und in den Analysen sozialer Interaktionen begründet. Folgedilemmata und Problematiken als wissenschaftliche Erkenntnisse werden darüber hinaus erfasst. Rainer Paris' Ausführungen zur Macht erklären bereits Geschehenes und geben Auskunft darüber, was noch im weiteren Verlauf einer Machthandlung logisch nachvollziehbar kommen wird. Der Erklärungsansatz stellt den Bezug zur Gegenwart her, indem er in der Lage ist, Machtverhältnisse jeder Situation innerhalb einer Gesellschaft auf mikro-soziologischer Ebene zu analysieren.

V. Fazit

Die in dieser Arbeit ausgewählten Essays zur Behandlung der Problematik verdeutlichen den weiten Erklärungshorizont des Ansatzes. So lässt sich zusammenfassend festhalten, dass Rainer Paris ein System wissenschaftlicher Aussagen konzipiert hat, welches eine hypothetische gesetzmäßige Ordnung festschreibt. Der Erklärungsansatz verbindet Vergangenheit und Zukunft und stellt einen aktualisierten Bezug zur Gegenwart her. Mit der Erfüllung aller an eine Theorie gestellten Ansprüche weist die Ausgestaltung seines Ansatzes eine vollständige Macht-Theorie auf.

Ekaterina Galaktionova: Food Waste in the Retail Sector in Russia and Germany

Die Reduktion von Lebensmittelverschwendung zählt zu den wichtigsten Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung. Das Wegwerfen von Nahrung bedeutet auch das Entsorgen wertvoller Ressourcen aus deren Herstellung und hindert kommende Generationen an der Nutzung dieser Ressourcen für nachhaltige Produktionsweisen. In der nachfolgenden Arbeit erfolgt ein Vergleich der Lebensmittelverschwendung im Verkauf zwischen zwei Ländern – Russland und Deutschland. Hierbei werden die Gründe für und mögliche Handlungsweisen gegen die Verschwendung untersucht. Auch wenn letzteres in Russland sowohl zeitlich als auch technologisch weit hinter den Maßnahmen in Deutschland zurückliegt, sind die Tendenzen doch in beiden Ländern ähnlich. Allerdings ist das Thema Lebensmittelverschwendung in Russland bisher nicht Teil der politischen Agenda und findet daher auch kaum politische Anerkennung als Problem. Zudem stellen steuerliche Gründe bisher ein hohes Hindernis für den Lösungsansatz von Lebensmittelspenden dar.

Die Autorin ist Absolventin des Masterstudiengangs Master of Public Policy an der Willy-Brandt-School of Public Policy an der Universität Erfurt. Der Text ist eine gekürzte Version ihrer Masterarbeit.

I. Introduction

The Food and Agriculture Organization of the United Nations Organization (FAO) states that about 1.3 billion tons per year, or one-third of all food produced for human consumption, is lost or wasted globally. Food loss and waste (FLW) mean that resources used in production, such as land, water, and energy, are lost as well. Moreover, global FLW create redundant greenhouse gas emissions in such amounts that if they were a country, this country would be the third-largest emitter of CO₂ after the US and China¹. Food waste problem is global and concerns everyone, from a small farmer who has to leave some crops in the field because they do not correspond to the quality standards provided by the European Union, to a consumer who chooses between identically safe products and takes the one with a longer shelf life.

Food is lost or wasted throughout the food supply chain, from initial agricultural production down to final household consumption. Usually, the supply chain consists of the following stages: Agricultural production – Postharvest handling and storage – Processing – Distribution – Consumption. The majority of literature on food waste in industrialized countries touches upon consumption and household stages. The studies dedicated to developing countries mainly speak about producers. At the same time, retail as a private actor has significant economic and lobbying capacities and is an important player in food waste reduction.

¹ UNEP (2014), Prevention and reduction of food and drink waste in businesses and households – Guidance for governments, local authorities, businesses and other organisations, Version 1.0, p. 3.

The research explores food waste at the retail stage in Germany and Russia and is based on two methods. First, a comparison between national policies and campaigns on food waste reduction in both countries. Second, statements of the three large wholesale and retail chains – *REWE*, *Auchan*, and *Metro Cash and Carry*, who provided first-hand information related to the topic.

The research in this paper is based on the FAO definition² of food loss and waste:

“Food losses refer to the decrease in edible food mass throughout the part of the supply chain that specifically leads to edible food for human consumption. Food losses take place at production, postharvest and processing stages in the food supply chain.”

“Food losses occurring at the end of the food chain (retail and final consumption) are rather called ‘food waste’, which relates to retailers’ and consumers’ behavior.”

II. Food Loss and Waste in the Retail Sector

The FUSIONS (*Food Use for Social Innovation by Optimising Waste Prevention Strategies*) study provides preliminary statistical data on food loss and waste amounts along the food supply chain within the European Union. FUSIONS is a European project dedicated to food loss and waste reduction. According to the research, households and processing sectors contribute the most to food loss and waste – 47 million tons and 17 million tons correspondingly. These two sectors altogether account for 72 percent of the EU food loss and waste. Of the remaining 28 percent, food service produces 11 million tons (12 percent), primary production accounts of 9 million tons (10 percent), and wholesale and retail sector contribute 5 million tons, or 5 percent, which is statistically the lowest number among other sectors.³

Despite the lowest number of generated food waste in comparison with the other stages of the food supply chain, the distribution level is extremely important for food waste reduction due to its position between suppliers and consumers. Retail has the power to shift its own food waste to households and suppliers (through sell-back contracts with suppliers and farmers or two-for-one deals and discounts for expiring food in the case of consumers), meaning that the numbers for retail can be underreported. Thus, a joint action including suppliers, retailers and consumers is necessary to significantly reduce food waste in this part of the food supply chain.

1. Causes of Food Waste in the Retail Sector

Monier states that food waste in retail is caused mainly by stock management inefficiencies.⁴ This includes overstocking due to difficulties in forecasting the demand; lack of incentives for higher

² FAO, *Global food losses and food waste – Extent, causes and prevention*, 2011, p. 2.

³ *Stenmarck et al.*, *Estimates of European food waste levels*, 2016, p. 4.

⁴ *Monier et al.*, *Final Report – Preparatory Study on Food Waste Across EU 27*, 2011, p. 10.

accuracy in stock management because of take-back agreements with suppliers and the low cost of discarding food; wastage of seasonal food, especially with short shelf life, like Christmas cakes or Easter eggs; minimum product quality requirements that do not really influence the quality or safety of the food; and storage, handling, and packaging inefficiencies.⁵

The FAO identifies similar retail-related causes⁶:

1. Strict “appearance quality standards” from supermarkets, when some produce is rejected already at the farm level when they do not correspond to standards of weight, size, shape, and appearance of crops, although they have nothing to do with the quality of the product.
2. There is a widespread assumption in the industrialized countries that to dispose is cheaper than to re-use. It includes disposal of trimmings suitable for human consumption in processing lines, and disposal of food that due to errors during processing comes out in wrong weight, shape, or appearance, or with damaged packaging.
3. To get beneficial prices, stores have to order a variety of food types and brands from the same producer. Consumers expect a wide range of products to be available in stores. However, it increases the number of unsold products due to reaching their expiry date. Moreover, still edible and save products close to expiry are often ignored by the customers.
4. Rich countries simply “can afford to waste food”. Large portions and packages as well as ‘getting one for free’ actions in stores lead to food waste on the consumer level.

Zsuzsa Gille, at the same time, extensively examines the issue of quality and safety standards for food products.⁷ *Gille* claims that those standards, “many of which are rooted in national imagined culinary traditions”, were, in the majority, just imposed on farmers. At the same time, these are farmers and producers who bear the cost of food losses at this stage, and not retailers. She also remarks that those quality standards become stricter when supply exceeds demand. The majority of food quality standards are just cosmetic and evidence-free. Moreover, many reports show that small farmers cannot participate in designing these standards, and food loss and waste that should be associated with the retail level is shifted to producers’ stage.

She also highlights that in the developed countries, public discourse on food waste focuses on consumer responsibility and individual attitudes and values, while many issues associated with food waste are out of consumers’ control, such as portion size, marketing campaigns (such as two-for-one deals), labeling, the length of supply chains, food prices, etc. She concludes that under the current political and economic order, the most powerful actors are granted with all possibilities to

⁵ Monier et al., Final Report – Preparatory Study on Food Waste Across EU 27, 2011, p. 37.

⁶ FAO, Global food losses and food waste – Extent, causes and prevention, 2011, pp. 11-14.

⁷ *Gille*, From Risk to Waste: Global Food Waste Regimes, in: Evans/Campbell/Murcott (Eds.) Waste Matters: New Perspectives on Food and Society, 2013, 27 (35).

“protect themselves from economic, technological, legal and political risks”⁸.

2. Measures to Reduce Food Waste in the Retail Sector

The FAO study offers the following solutions for food waste reduction in the retail sector⁹:

1. Conduct surveys among the customers who are usually eager to buy products that do not correspond to strict “cosmetic” quality standards as long as those products are still healthy and their taste is not affected.
2. Offer those customers different quality types of food in retail stores.
3. Organize farmers markets or farm shops closer to consumers. Moreover, such markets do not set as strict quality standards for crops as retail stores do.
4. Develop markets for ‘sub-standard’ food, where commercial and charity organizations can collect and sale or donate discarded ‘sub-standard’ food products that are still safe, nutritional, and of good taste.
5. Create marketing cooperatives and improved market facilities.
6. Raise public awareness through food loss and waste education in schools and political initiatives in order to change people’s attitudes towards the current massive food waste.

Monier proposes the recommendations for the EU member states that are highly in line with the FAO research:¹⁰

- Optimization of storage conditions, especially for the fresh category products.
- Marketing strategies (like two-for-one deals) for food that is close to the end of its shelf life. However, the Report remarks, that such strategies may shift some of the food waste from the retail sector to consumers/households, if the latter do not consume those products fast enough.
- Promotional strategies to reduce the amount of safe, healthy, and nutritious food discarded on the basis of aesthetic standards, e.g. by introducing different quality types of fresh food and selling them at different price levels.

As an overall recommendation, more efficient coordination between retailers, distributors, wholesalers, and manufacturers is suggested.¹¹

Koester focuses on the technical side of the issue. He touches upon the data collection about the daily flow of food items, that will allow to minimize food waste, and better forecasting systems that

⁸ Gille, From Risk to Waste: Global Food Waste Regimes, in: Evans/Campbell/Murcott (Eds.) Waste Matters: New Perspectives on Food and Society, 2013, 27 (40).

⁹ FAO (2011), Global food losses and food waste – Extent, causes and prevention, pp. 11-14.

¹⁰ Monier et al., Final Report – Preparatory Study on Food Waste Across EU 27, 2011, p. 37.

¹¹ Monier et al., Final Report – Preparatory Study on Food Waste Across EU 27, 2011, p. 10.

take into account multiple variables, like weather, calendar day, special events etc. Moreover, he proposes specific policy options to reduce food waste at the retail level. Governments/policy-makers can set policies to reduce market imperfections; improve organizational structures; and better inform consumers on the meaning of 'best before', 'expiration date' and 'sell-by date'.¹²

III. Country Comparison: Germany and Russia

1. Comparison on the basis of Food Security Index

The *Global Food Security Index* (GFSI) is a dynamic quantitative and qualitative model that measures food security globally and is based on 28 variables that fall into three broad categories: Affordability, Availability, and Quality and Safety. The GFSI provides an Overall Score that is calculated as a weighted mean of the three category scores. All scores correspond to a scale from 0 to 100, where 100 is the most favorable. GFSI clearly shows that Russia is behind Germany in all three parameters (see Table 1).¹³

	Germany			Russia		
	Rank / 113	Score / 100	YoY	Rank / 113	Score / 100	YoY
OVERALL SCORE	=6	82,5	+0,9	48	62,3	+0,8
Affordability	9	81,7	0,0	40	68,6	-0,3
Availability	3	83,8	+2,2	71	51,6	+1,9
Quality and safety	=20	81,3	0,0	27	75,7	0,0

Table 1: GFSI ranking of Germany and Russia

To look deeper to the variables, Russia performs especially poor in Political Stability (24th place), Corruption (25th place), and Agricultural Infrastructure (24th place) categories that hinder even the country's stellar performance in Food Loss category (7th place).¹⁴

2. National Policies' Comparison: Germany and Russia

a. Food Loss and Waste Statistics in Germany and Russia

Monier¹⁵ estimates that food loss and waste generation in the EU 27 member countries is approximately 89 Mt¹⁶. Germany is the second largest producer of food loss and waste in the EU, right after the United Kingdom. Its level of FLW generation is comparable to France, the Netherlands, Poland, and Italy. At the same time, Germany generates significantly less food waste on the retail and food service levels on the by-sector basis, or approximately 8.3 percent in the EU.

¹² Koester/Empen/Holm, Reduction of FLW in Europe and Central Asia – Synthesis Report, 2013, p. 48.

¹³ Final GFSI model. GFSI 2016 – Country Comparison, available on <https://foodsecurityindex.eiu.com/> (accessed 17.05.2017).

¹⁴ Final GFSI model. GFSI 2016 – Country Profile. Available on <https://foodsecurityindex.eiu.com/> (accessed 17.05.2017).

¹⁵ Monier et al., Final Report (2010) – Preparatory Study on Food Waste Across EU 27, 2011, p. 12.

¹⁶ Megaton (Mt), a unit of mass equal to one million kilograms.

Still, it is the third largest number after the UK and France.

The EHI Study, based on the primary data provided by 10 leading food retail chains in Germany, states that German food retail wastes 4 kg of products per capita per year – compared to 80 kg thrown away by consumers. Approximately 310,000 tons of food is lost yearly in the retail sector as a whole. The annual food loss in German retail equivalents 1.2 billion Euro¹⁷. At the same time, the EHI Study highlights considerable inconsistencies in the data when compared to other researches. For example, the documentary “Taste the Waste” dedicated to FLW in Germany, announced that the country loses yearly 20 million tons of food along the food supply chain.¹⁸ However, *Monier* provides the number that is almost two times lower than in the documentary. It means that more research is needed to obtain at least basic statistical data.¹⁹

Buzby claims that BRIC countries (Brazil, Russia, India, and China) do not have data on food loss and waste.²⁰ According to the *Russian Federal Statistic Service* (Rosstat), 20-25 percent of food is lost before reaching the consumer, and 56 kg of food is thrown away per person per year in Russia.²¹ However, Rosstat calculates the numbers based on the balance method that results in approximations considerably below real numbers. Organizations and retail chains are not obliged to inform Rosstat on their food waste, they provide the data on all wastes.

Overall, Russia lacks a comprehensive analysis of food loss and waste along the food supply chain or an extensive country report. It is necessary to bridge this gap in order to get valid data and build a strategy to reduce food waste based on that data.

b. National Policies and Campaigns on Food Waste Reduction in Germany and Russia

According to *Zübert*, Germany has no specific national plan on food waste.²² The document in force is the *Abfallvermeidungsprogramm des Bundes unter Beteiligung der Länder* that includes measures of waste prevention in the country, including food loss and waste. Germany also has a number of regulations that deal the waste in general, and partly address food waste. The major national-level regulations are: *Kreislaufwirtschaftsgesetz* of 2012 that controls waste management, and § 5 Abs. 1 Nr. 3 *Bundes-Immissionsschutzgesetz-Gesetz zum Schutz vor schädlichen Umwelteinwirkungen durch Luftverunreinigungen, Geräusche, Erschütterungen und ähnliche Vorgänge (BlmSchG)* that provides implications on food waste reduction and food waste management.

“Too Good for the Dustbin” (*Zu gut für die Tonne*) is a governmental initiative that was launched in

¹⁷ EHI Retail Institute, EHI Studie, Nahrungsmittelverluste im LEH, 2011, p. 1.

¹⁸ EHI Retail Institute, EHI Studie, Nahrungsmittelverluste im LEH, 2011, p. 3.

¹⁹ Monier et al., Final Report (2010) – Preparatory Study on Food Waste Across EU 27, 2011, p. 197.

²⁰ *Buzby/Hyman*, Total and per capita value of food loss in the United States, *Food Policy*, 37(2012), p. 561 (567).

²¹ E-vesti.ru. E-Vesti Editors (27.01.2017). Annually 56 kg of food per person is thrown away in Russia, available on: <http://www.e-vesti.ru/en/annually-56-kg-of-food-per-person-is-thrown-away-in-russia/> (accessed 05.05.2017).

²² *Zübert/Biesdorf*, Germany – Country Report on national food waste policy, 2016, p. 11.

2012 and is supported by the German *Federal Ministry of Food and Agriculture*. It raises public awareness about food waste problem and possibilities to reduce it at the household level through the planning of procurements, correct storage, recipes for left-overs etc. The Ministry also provides the information about food and the consequences of food loss and waste to schools.²³

German food bank *Deutsche Tafeln* was launched in 1993 and is today an umbrella organization of food banks in Germany. According to EHI Study, from 80 to 90 percent of all food retail stores in Germany already co-operate with foodbanks.²⁴

Food-sharing was launched in Germany in December 2012 by a journalist *Valentin Thurn*, the author of the documentary "*Taste the Waste*", who introduced an Internet platform that collects surplus of food from farmers, supermarkets and households and re-distributes it.

Russia has no national strategy on food waste prevention. There is a *State Programme of the Russian Federation "Environmental Protection"* for the years 2012-2020, yet, the food waste issue is not addressed there. The programme provides regulations for the reduction of the effects of production and consumption waste in general, including waste management, waste inventory, environmental monitoring etc., but it does not touch upon food waste specifically.²⁵

The major regulatory instrument of waste management in Russia is the *Federal Law on Production and Consumption Waste*. Chapter 5 Article 21 of the Law lists major principles of economic regulation of waste treatment in Russia:

- reduction of waste and its inclusion into the economic turnover;
- imposition of charges for waste disposal;
- provision of economic incentives for waste management sphere.

On December 9, 2016, the Russian Guild of Bakers and Confectioners (ROSPIK) and Retail Companies' Association of Russia (AKORT) signed a Memorandum on the optimization of orders and supply of bread, flour and confectionery products. The Memorandum is a stage by stage project towards minimization of the amount of unsold products. It provides for the monitoring of the situation in the regions as well as education on rationalization of procurements. The goal of the Memorandum is to gradually eliminate the practice when retailers return unsold bread and flour goods to producers/suppliers. The following retail chains already joined it: Magnit, X5 Retail Group, Lenta, Dixy, and Metro AG. Auchan Retail Russia solved this problem even before the Memorandum

²³ Zübert/Biesdorf, Germany – Country Report on national food waste policy, 2016, p. 11.

²⁴ EHI Retail Institute, EHI Studie: Nahrungsmittelverluste im LEH, 2011, p. 3.

²⁵ Государственная Программа Российской Федерации "Охрана окружающей среды" на 2012 – 2020 годы, available on: http://www.consultant.ru/document/cons_doc_LAW_209150/836bffeccacc5ba3d6e66b66f6af452ef-02e6355/ (accessed 12.05.2017).

was signed. Market share of the above-mentioned chains in Russia is 19.5 percent.²⁶

National Charity Fund “Foodbank Rus” was launched in 2012. It transfers food to vulnerable categories of population in all regions of the Russian Federation. In 2015, the Fund redistributed 5,000 tons of food and basic consumer goods. The Fund is the first foodbank in the country.²⁷ However, as the current Russian legislation does not support retailers to donate unsold food and provides no incentives to do so, the Fund cannot work as a real foodbank. Thus, it has to find other ways of cooperation, e.g., it works with the major retail chains, like X5 Retail Group and BILLA, on a social project called “Basket of Kindness”. The customers of those stores can buy food products (separately or as a grocery pack) and leave them directly at the shop to volunteers for further re-distribution among vulnerable categories of population.

There are several food-sharing projects in Russia, e.g. foodsharingrussia.ru,²⁸ that regularly collects unsold food from food service organizations and stores and re-distributes it. The initiative was created on the example of a German project called foodsharing.de. According to its website, since 2015 the volunteer network managed to save more than 20 tons of food. The food is re-distributed in all possible ways – given to charities and social support organizations, directly to homeless people, or even shared among volunteers – in order to avoid throwing it away. Moreover, food-sharing organizations conduct public lectures on food-sharing and food waste problems.

2. Legislation and Practices on Food Donation in Germany and Russia

Until mid-2012, food donations were subject to VAT according to § 3 (1b) of the German VAT law. After a court case between the tax office and a baker who was donating his unsold bread without paying the tax, the German finance authorities decided to refrain from VAT in such cases. Since then, VAT on donated food is either zero or it has a very symbolic rate.²⁹ Food donations may also be tax deductible expenses – up to 20 percent of the corporate’s income or 0.4 percent of revenue plus wages and salaries in the respective year. In Germany, it is illegal to re-distribute goods with expired ‘use by’ date, however, goods past their ‘best before’ date are allowed to be donated. Moreover, a product may still be re-distributed, if the donor-company thinks that the food is safe to eat (*Ibidem*).

In Russia, food donations are still subject to VAT, so, for retailers it is considerably cheaper to utilize products than to donate. However, there are continuous efforts of various stakeholders to change

²⁶ Agro2b.ru. РОСПИК: отказ от возврата нереализованного хлеба – меняем систему (21.03.2017), available on: <http://agro2b.ru/ru/news/40215-ROSPiK-otkaz-vozvrata-nerealizovannogo-hleba-menyaem.html> (accessed 12.05.2017).

²⁷ Foodbankrus.ru. О фонде, available on: <http://www.foodbankrus.ru/o-nas> (accessed 06.05.2017).

²⁸ Foodsharingrussia.ru. Что такое фудшеринг, available on: <http://www.foodsharingrussia.ru/about.html> (accessed 06.05.2017).

²⁹ O’Connor/Gheoldus/Jan, Comparative Study on EU Member States’ legislation and practices on food donation, Final report, 2014, pp. 35-36.

VAT legislation.

III. Primary Data from the Retail Sector

To receive some first-hand data from the industry, we sent inquiries for an interview to major retail chains in Germany and Russia. Three organizations – REWE Group, Auchan Retail Russia, and Metro cash and Carry – agreed to provide us the information on the situation with food waste within their chains.

1. The REWE Group (REWE, PENNY)

The REWE Group is a German retail chain with its headquarters in Cologne. It is the second largest supermarket chain in Germany behind EDEKA. It operates in 19 European countries and has 15,000 stores.³⁰ The following results are based on a statement received via email from Mr. *Thomas Bonrath*, REWE Group Manager for Corporate Communications.³¹

REWE Group has been working for decades to decrease food waste. REWE supermarkets sell in average up to 99 percent of their food annually. The major part of the leftover one percent is re-distributed free of charge to around 900 German Foodbanks. REWE Group was the first in Germany that started cooperating with Foodbanks. Overall, REWE re-distributes milk, yogurts, fruit, and vegetables. However, if a product is spoiled or contaminated; has expired shelf-life; or suffered a cool chain interruptions, it is not fit for re-distribution by ethical, moral, legal or liability reasons, and must be utilized in accordance with the legal and hygienic regulations. Due to quality concerns, if there is a molded fruit, REWE prefers to sort out not just a single strawberry, but the whole bowl, as one berry can contaminate other berries.

To minimize food waste, REWE uses cutting-edge forecast systems that take into account, among other things, weather and holiday times, as well as an automated ordering systems, which allow to ensure the exact volume of the supply of fresh products to the markets that really corresponds to the demand. Short transportation times between stores and shops and an uninterrupted cool chain help to reduce waste rates as well. Also, the employees in the shops control expiry dates of the products. The products (e.g., fresh meat) which shelf life will expire in several days, are often sold with an up to 30 percent discount. Moreover, REWE offers various and affordable products of high quality even in the late evening hours. It allows customers to buy products of their choice any time without making long-term stocks, as incorrect storage at home is a large source of food waste.

³⁰ Rewe-group.com. Successful in Germany and Europe for 90 Years, available on: <https://www.rewe-group.com/en/unternehmen> (accessed 25.05.2017).

³¹ The email contained questions in order to discuss food waste, its causes, and possible ways of reduction. As an answer, we received a two-paged text.

2. AUCHAN

Groupe Auchan is a French international retail group and a multinational corporation headquartered in Croix, France. It has branches in France, and internationally. In 2015, the company occupied the 11th place in the ranking of 250 world leading retailers.³² The following results are based on a statement via email from Ms. *Valeriya Generalova*, Manager of Corporate Social Responsibility.³³

Within the Russian branch of the chain, the statistics of disposals is in roubles, hence, it is a commercial secret. In 2016, in Auchan 0.9 percent of food were unsold and utilized. The chain is obliged to send data about its waste to the Russian Federal Service for Supervision of Natural Resources, however, that entails waste in general and does not focus specifically on food waste.

In Auchan, meat, fowl, and fish are considered bio-waste, and fruit, vegetables etc. are considered food waste. Bio-waste is removed in containers and is measured in m³. The number of containers and their size depend on the store. Disposals happen because of the damage of packaging, non-marketable state of goods, and by the *Freshness Guarantee*. The Freshness Guarantee is an Auchan programme according to which products are taken away from shelves before their expiry dates. For example, if a shelf life of a yogurt is 20 days, it will be taken away from sale 5-6 days before its expiry date. Freshness Guarantee is applied internationally within the chain.

Overall, the volume of disposed food can be reduced. At least, the whole range of the products removed from shelves by the *Freshness Guarantee Programme* are still safe to consume, and can be re-distributed among foodbanks, charity, and food-sharing organizations. However, currently bio-waste in Auchan is utilized. The chain negotiates the possibility to give these products away to recycling – to produce bone flour which is used in the production of animal feed.

Speaking about the reduction of disposals, Ms. *Generalova* listed several options that are applied in the stores. First, there are the norms of display – goods that come first shall be sold first. Freezers comply for the display norms as well (e.g. they provide for special spaces between goods in order to avoid spoilage). It is a responsibility of managers of the display area. Second, the volume of supplied goods is regulated by procurers, suppliers, and shop managers in order to reduce goods' surplus.

3. Metro Cash & Carry

Metro Cash & Carry is an international self-service wholesale with 751 wholesale stores in 25 countries. Its business concept is targeted towards professional customers rather than end

³² Национальное рейтинговое агентство, 2015. Российский ритейл: итоги 2015 г. Отраслевой отчет, p. 21.

³³ The email contained questions in order to discuss food waste, its causes, and possible ways of reduction. As an answer, we received a filled in questionnaire.

consumers. Its major customers are hotels, restaurants, caterers, traders etc. The following results are based on an interview with Ms. *Anna Hildebrand*, Head of Corporate Responsibility, Germany, and Ms. *Ksenia Orlova*, Coordinator of the Government Relations Department, Russia.

Ms. *Hildebrand* highlighted that retailers are interested to minimize their waste: “We are here to sell food, not to waste food”. There are two major studies on food waste in the retail sector in Germany: *Monier*³⁴ and *Stenmarck*³⁵. According to *Monier*, retail contributes just 5 percent of food waste (the lowest number along the food supply chain). However, Germany still does not have a comprehensive study on the topic, moreover, the existing statistics lacks accuracy.³⁶

Ms. *Orlova* said that in Russia, the topic of food loss and waste is not as popular as in Europe. Statistics in Russia is difficult to measure. In Metro Cash and Carry Russia, they measure shrinking, loss in tons and roubles, but usually it is a commercial secret – just for internal use. Like Auchan, Metro Cash and Carry Russia files an obligatory form to the authorities about all wastes, but not food waste specifically. In the EU, instead of stores which do not have to report on food waste to any authority, disposal companies collect data on waste and provide that data to the government.

In Russia, main reasons for food waste in the chain are short shelf-life of goods, and violation of storage transportation conditions by suppliers. If a store receives low-quality food, they utilize it at the cost of the supplier. The stores keep records of each supplier that allows to work with them individually, provide education and training when necessary, etc.

Ms. *Hildebrand* states that for Germany the first cause of food waste is the labeling problem with relates to the confusion between ‘use by’ and ‘best before’ labels. Among other reasons there are violations of storage and transportation and incorrect purchase orders – when a store orders much more than it is able to sell. The software helps to calculate the correct order, based on multiple factors, including the specific store, date, day of the week etc. Moreover, German MCC stores have their own data system – to analyze why a specific amount of ordered food cannot be sold.

According to Ms. *Hildebrand*, the major ways to reduce food waste in Germany are donations to European Federation of Food Banks and various social organizations. *Ksenia Orlova*, on the other hand, named support of suppliers, and accurate ordering systems. Goods past their expiry date must be utilized, but goods near to their expiry date can be sold back to farmers. MCC started negotiations with Food Bank “Rus” on food donations. At the same time, foodbanks and charity organizations shall have proper storage and logistics facilities in order to collect and re-distribute

³⁴ Monier et al., (Final Report – Preparatory Study on Food Waste Across EU 27, 2011.

³⁵ Stenmarck et al., Estimates of European food waste levels, 2016.

³⁶ Monier et al., Final Report – Preparatory Study on Food Waste Across EU 27, 2011, p. 67.

food fast enough, before it reaches its expiry date.

This problem is vital for Germany as well. There is no law in Europe that prohibits selling expired food, but the shop bears liability. In order to overcome this obstacle, the MCC Germany cooperates with *SirPlus*, a company that saves surplus, non-standard, and even expired food from farmers, producers, wholesalers, and retailers and re-distributes it with discounts of up to 70 percent.

The data analysis and the volume of ordering should be different from store to store. The amount of the order depends on how it is organized. In Germany, each store's order is an individual decision of a manager that depends even on the weather or the person's mood. Thus, automation seems to be a more beneficial solution. In Russia, the ordering process is automatic for every store. Constant monitoring and corrections related to different situations, actions by suppliers, weather, day of the week are needed.

In Germany, retailers also have to pay VAT (Value Added Tax = Mehrwertsteuer, Anm. d. Red.) for donated goods, but there is an Agreement with the government (sort of the exemption of the law), that allows them to avoid the payment.

Ksenia Orlova points out that it is also important to change people's minds in relation to food. She also speaks about the importance of the multi-stakeholder approach, as it is essential to involve all interested actors in the food waste reduction process. More transparency between retail and producers is needed. In Russia, it is necessary to work with small farmers and suppliers – provide them with education, training, and governmental support. Tax legislation, especially VAT, should be revised as well. Thus, it is more profitable for stores to dispose and utilize them or sell to farmers than to give away for charity.

IV. Summary of the Findings

1. In Germany, the food waste issue is on the agenda promoted both by the EU regulations and by the German government. The existing legislation provides possibilities for retailers to combine maximization of profits with food donations, specifically through VAT exemption and possibility to deduce other taxes. In Russia, the topic of food loss and waste is not yet a part of the political agenda. Retailers struggle without legal provisions or tax exemptions on food donations.
2. In the EU, retailers are not obliged to report on food waste. In Russia, there is an obligatory report form that deals with waste in general, but it does not touch upon food waste specifically.

3. In Germany, the major causes of food waste are:

- Labeling issues (confusion between the labels 'best before' and 'use by');
- Violation of storage and transportation norms by suppliers;
- Incorrect purchase order.

In Russia, the major causes are:

- Violation of storage and transportation norms by suppliers;
- Incorrect purchase order.

Labeling issue seems to be not that important for Russia because it is a unified *use by* label. However, the trend among customers to choose products with longer shelf life is common in both countries. Overall, the causes of food waste in German and Russian retail seem to be quite similar and involve the suppliers' stage.

4. Possibilities to reduce food waste in Germany and Russia are quite common:

- Automated ordering and data analysis systems;
- Short transportation times between storages and shops;
- Cool chain until the shelf;
- Discounts to products close to their 'use by' date;
- Individual work with suppliers.

5. In Germany, food donations to foodbanks are widespread, retail chains cooperate with them on regular basis. In Russia, tax legislation does not support food donations, making disposal cheaper than donation because of VAT that retailers have to pay. At the same time, logistics and storage facilities of social organizations are also an issue in Russia.

6. Multistakeholder approach and transparency between retail, producers and suppliers are at the core of food waste reduction in Russia. Small and large retail chains work with their suppliers to receive better storage and logistics and diminish food waste.

V. Conclusions and Recommendations

The literature on food waste reduction is not presented in a balanced manner by region. Russia-related literature on food waste reduction is scarce, lacks reliable statistics, and a proper country study. However, the number of comprehensive studies on Germany is limited as well. Evidently, more research is needed in both countries.

Statistical data on food waste in Germany lacks accuracy. Reporting on food waste by food stores is not obligatory in the country. Situation in Russia is even worse. New methods of collecting and interpreting food waste data are needed in both countries.

We did not find enough political regulations related to food waste in Germany. Most of them are directed to waste in general. We can say, that the German food waste reduction agenda exists mostly because of the efforts of the overall European Union agenda – Germany is a part of the *EU Roadmap to a Resource Efficient Europe* to halve the disposal of edible food waste by 2020. Although

there are powerful local food waste reduction campaigns, they are not comparable by clear political direction and research capacity to WRAP in the UK or Sweden's Environmental Protection Agency. *SAVE FOOD* seems to be an exclusion there, however this initiative is more international than specifically German.

The situation in Russia is even worse. Food waste is still not in the Russian political agenda. Without it, no regulation directed specifically to food waste reduction would be possible. In contrast with Germany, a very important obstacle there is that food donated to charity is still subject to VAT, and is not tax-deductible, that makes food donations unreasonably expensive in Russia. Moreover, it is still considerably more expensive to donate than to dispose or sell back to suppliers or farmers.

Another issue is a lack of regulation similar to the USA "Good Samaritan Law" that removes liability from donors both in Germany and in Russia.

At the same time, major trends are more or less the same in Russia and in Germany. Technologies play an important role in food waste reduction. Automated ordering systems allow to minimize the number of unsold products in stores. Russia, at the same time, focuses more on individual work with suppliers.

We agree that more awareness campaigns on food waste should be organized in Russia. Unlike Germany, no awareness raising on the issue is done at the governmental level, nor directed to the public sector, including schools. Food sharing activists attempt to bridge this gap with their publications, websites, organized actions, and events, but their efforts are sporadic, not uniformly directed, and need support from the industrial and political stakeholders.

Zum Schluss!

Liebe Leserinnen und Leser,

wir hoffen, dass die vorliegende Ausgabe auch Sie ermutigt hat, Hausarbeiten bei uns zu veröffentlichen. Als Fachzeitschrift leben wir von der Teilnahme – daher sind Ihre Einreichungen stets gerne gesehen. Vorzugsweise werden dabei Arbeiten veröffentlicht, die „Sehr gut“ sind, das heißt, mindestens mit der Note 1,7 bewertet wurden. Ebenso sollte Ihr Beitrag einen Bezug zu den Staatswissenschaften (Sozial-, Rechts- und Wirtschaftswissenschaften sowie Internationale Beziehungen) aufweisen; die Teilnahme von Studierenden anderer Studienrichtungen ist bei Einhaltung dieses Kriteriums natürlich erlaubt. Auch Doktorandinnen und Doktoranden können uns ihre Forschungsergebnisse zusenden; ganz gleich ob es sich um einen Disputationsvortrag oder einen Aufsatz handelt.

Für weitere Informationen, insbesondere zu Zitierregeln und Formalia, finden Sie auf unserer Webseite www.erfurter-hefte.de alles Erforderliche. Sämtliche bereits erschienenen Ausgaben der *Erfurter Staatswissenschaftlichen Hefte* können ebenfalls dort kostenfrei eingesehen werden. Autorinnen und Autoren erhalten zudem jeweils ein kostenfreies und gebundenes Exemplar der Ausgabe, in der ihr Beitrag erschienen ist. Bei Bedarf nach weiteren gebundenen Ausgaben können Sie diese zum Selbstkostenpreis bei uns bestellen.

Die nächste Ausgabe der *Erfurter Staatswissenschaftlichen Hefte* erscheint voraussichtlich im zweiten Halbjahr 2020. Wir freuen uns bis dahin auf Ihre Beiträge!

Die Redaktion

Die Redaktion

Markus Gortan absolvierte 2015 sein erstes juristisches Staatsexamen an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Anschließend studierte er Privates und Öffentliches Wirtschaftsrecht (LL. M. oec.) und promovierte seit 2017 ebenfalls an der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Markus Gortan publiziert regelmäßig in juristischen Fachzeitschriften. Er ist seit 2014 auf das Insolvenzrecht spezialisiert und arbeitete unter anderem in den Kanzleien Wellensiek sowie SZA in Mannheim. Zurzeit ist er Rechtsreferendar in Thüringen und bei der MSC Albus Metzner Partnerschaft mbB angestellt.

Lukas Kiehne studierte zunächst ab 2014 im Bachelor Staatswissenschaften mit der Hauptstudienrichtung Sozialwissenschaften und der Nebens Studienrichtung Rechtswissenschaften an der Universität Erfurt. Nach Erlangung seines B.A. 2018 studiert er nun an der gleichen Universität den konsekutiven Masterstudiengang Staatswissenschaften mit den Schwerpunkten Politik und öffentliches Recht. Er ist Stipendiat der Friedrich-Ebert-Stiftung und seit 2018 als Werksstudent für Archivwesen bei der Südzucker AG am Standort Oldisleben beschäftigt.

Michael Koch studierte ab 2015 an der Universität Erfurt Staatswissenschaften mit der Hauptstudienrichtung Sozialwissenschaften und der Nebens Studienrichtung Geschichtswissenschaften. Seit dem Abschluss des Bachelorstudiums im Frühjahr 2019 studiert er den Masterstudiengang Staatswissenschaften, mit dem Schwerpunkten Politik und Wirtschaft. Er ist in verschiedenen politischen und gesellschaftlichen Vereinen engagiert und arbeitete mehrere Jahre in einer Partei sowie für die Landeszentrale für politische Bildung.

Clementine Purath entdeckte ihr Interesse für Politik und internationalen Austausch bereits in ihrer Schulzeit. Als Stipendiatin des Parlamentarischen Patenschafts-Programms verbrachte sie ein Jahr in den USA. Nach dem Abitur absolvierte sie einen bildungspolitischen Freiwilligendienst in Marseille, Frankreich. Seit 2018 studiert sie Internationale Beziehungen und Rechtswissenschaften im Bachelor an der Universität Erfurt. Außerdem engagiert sie sich im Fachschaftratsrat der Staatswissenschaftlichen Fakultät im Referat Kultur.

Jonas Rütten studiert Philosophie und Psychologie im Bachelorprogramm der Universität Erfurt. Mit besonderem Augenmerk auf Fragestellungen um die Konzeption und Konsistenz der Menschenwürde und Staatsphilosophie setzt er sich für die Laizität ein. Er arbeitet im Thüringer Landta

*Herausgegeben von
Markus Gortan, Lukas Kiehne, Michael Koch, Clementine Purath und Jonas Rütten*